

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

247 (6.9.1936)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Sonntag-Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Sonntag,

den 6. September 1936

10. Jahrgang / Folge 247

Einzelpreis 15 Pf.

Anzeigenpreisliste, Preisliste Nr. 10...

Letzter Widerstand bei Irun gebrochen

Verordnung zur Verforgung des Unteroffizierkorps - Frankreichs Rüstungspläne - Polens Bischöfe warnen vor dem Bolschewismus

Streikflüchter

Jugend am Sender! Im Rahmen der Rundfunk-Tagung der Hitlerjugend in Berlin äußerte sich...

Wilde Flucht nach Hendaye

Die Nationalisten besetzen den Brückenkopf der internationalen Brücke

Vom Sonderberichterstatter des DNB.

\* Front vor Irun, 5. Sept. Die letzten Gruppen der Nationalisten...

Der Sonderberichterstatter des DNB befand sich während des Geschehens...

Schrecken fragt man sich, was aus den in Irun verbliebenen etwa 14.000 Einwohnern geworden ist...

Die Einnahme von Irun bedeutet die Erreichung des von der obersten Leitung der nationalen Truppen gestellten strategischen Zieles...

Beteiligung Deutschlands am Neutralitätsausschuss

\* Berlin, 5. Sept. Wie wir hören, ist die französische Regierung und dann auch die britische Regierung vor kurzem an die deutsche Regierung mit der Anregung herangetreten...

Nürnberger Perspektiven

Von

Helmuth Sündermann

Als vor zwei Jahren feststand, daß der Reichsparteitag in jährlicher Folge stattfinden sollte...

Diesem, auf die großen Entwicklungen des nationalen und weltpolitischen Lebens abgestellten neuen Lebensstil des deutschen Volkes wird das Ereignis des Reichsparteitages am umfassendsten gerecht...

Die gewaltigen Rundgebungen des geschlossenen Willens der Nation ebenso wie das Ereignis des Parteikongresses, auf dem ein Querschnitt der großen Gedanken unserer Zeit gezogen wird...

Ein Drittes verbindet sich für uns mit dem Begriff des Reichsparteitages. Hier wird der Welt ein Bild gegeben von dem, was wirklich unsere Taten, unsere Gedanken und unsere Ziele sind...



Karlsruhe im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes Aufnahme: „Führer“ (Schweizer).

Die Gauhauptstadt steht seit einigen Tagen völlig im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes. Die glanzvollen Tage des Ganzen für Reibereiziehung finden heute im 18-Kilometer-Gepäckmarsch der Arbeitsmänner ihren Abschluß...

# Frankreichs neuer Rüstungsplan

### Bermehrung und Modernisierung des Kriegsmaterials — Wichtiger französischer Kabinettsrat

Drahtbericht des „Führer“

Paris, 5. Sept. Am Samstagnachmittag wurde ein sehr wichtiger Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Léon Blum abgehalten.

Außenminister Delbos erstattete über die außenpolitische Lage und insbesondere über die spanischen Ereignisse Bericht. Er unterrichtete seine Kollegen über die internationalen Nichtteilnahmeverhandlungen. Der französische Außenminister soll auf die Schwierigkeiten dieser Verhandlungen hinweisen und sich über gewisse Hindernisse beklagen haben, auf die seine Bemühungen in Frankreich selbst stießen. — In französischen politischen Kreisen glaubt man andererseits, daß die Bildung der links-extremistischen Regierung in Madrid die Verhandlungen nicht erleichtern werde. Zwar ist man sich auch in Paris im klaren über die wahren Machtverhältnisse, die in Madrid regieren, aber die Klärung der Lage durch die Bildung der links-extremistischen Regierung hat, wie der „Intranseant“ schreibt, den ausländischen Regierungen ihre Stellungnahme erschwert. Denn der neue spanische Ministerpräsident Largo Caballero werde selbst von seinen besten Freunden als der „spanische Lenin“ bezeichnet. — Über die Entwicklung, welche die Dinge in dem von Madrid und Barcelona beherrschten Gebiet nehmen, herrscht also kein Zweifel. Die Abgrenzung zwischen den beiden Fronten ist klarer als je.

Der zweite Teil des Kabinettsrats war mit einem Bericht des Ministers für nationale Verteidigung, Daladier, über die durch die Verlängerung der Dienstzeit in Deutschland für Frankreich geschaffene Lage ausgefüllt. Der Verteidigungsminister hat sich im Einvernehmen mit dem Obersten Generalstab für eine

### Verstärkung der französischen nationalen Verteidigung durch Bermehrung und Modernisierung des Kriegsmaterials

und gegen eine Verlängerung der Dienstzeit entschieden. Es besteht kein Zweifel, daß die Regierung in ihrer großen Mehrheit die Ansichten dieser kompetentesten Stellen teilen und den von Daladier ausgearbeiteten Rüstungsplan billigen wird.

Die Durchführung des Rüstungsplanes wird mehrere Milliarden Franken kosten und zwei bis drei Jahre beanspruchen. Der Grundgedanke aller modernen Rüstungen ist die Motorisierung des Heeres. Dieser Grundgedanke machte sich auch die französische Heeresleitung zu eigen. Im Rahmen dieses Programms ist vor allem eine Verstärkung bzw. Bermehrung der Panzerverbände sowie eine Verbesserung und Bermehrung des Flugzeugmaterials und eine Neuorganisation der Arbeitsbedingungen in den für die nationale Verteidigung arbeitenden Industriezweigen geplant.

Obgleich es schwer war, in der gegenwärtigen Ferienzeit die Ansicht der Parlamentarier über diese Frage zu hören, geht aus den in den letzten Tagen geäußerten Meinungen doch klar hervor, daß die Wehrkraft der Parlamentarier die Pläne der Obersten Heeresleitung ebenfalls billigt. In mehreren Artikeln im „Paris Soir“ hat der Pariser nationalistische Abgeordnete Paul Reynaud all die Gründe dargelegt, die für eine Verstärkung der Rüstungen und gegen eine Verlängerung der Militärdienstzeit, durch die doch nicht die Parität mit Deutschland hergestellt werden könne, sprechen. Die zahlenmäßige Unterlegenheit Frankreichs müsse durch die Aufstellung eines erstklassigen Kriegsmaterials und durch Bildung einer Berufsarmee, d. h. einer Stoßtruppe, ersetzt werden.

### „Den Elementen der Anordnung ausgeliefert“

Paris, 5. Sept. Der „Temps“ beschäftigt sich mit den Ereignissen in Spanien, die durch die Madrider Regierung in ihrer großen Mehrheit die Pläne der Obersten Heeresleitung ebenfalls billigt. In mehreren Artikeln im „Paris Soir“ hat der Pariser nationalistische Abgeordnete Paul Reynaud all die Gründe dargelegt, die für eine Verstärkung der Rüstungen und gegen eine Verlängerung der Militärdienstzeit, durch die doch nicht die Parität mit Deutschland hergestellt werden könne, sprechen. Die zahlenmäßige Unterlegenheit Frankreichs müsse durch die Aufstellung eines erstklassigen Kriegsmaterials und durch Bildung einer Berufsarmee, d. h. einer Stoßtruppe, ersetzt werden.

# Existenzsicherung für die Berufssoldaten

### Bedeutende Verordnung für die Verjorgung des Unteroffizierskorps

Berlin, 5. Sept. Der Reichskriegsminister hat durch einen Erlass vom 31. 7. 1936 der Truppe mitgeteilt, wie demnächst die Verjorgung der ausscheidenden Unteroffiziere geregelt werden soll. Der Erlass ist im Nachrichtenblatt des Reichstreubundes vom 5. 9. 1936 — der Organisation, die durch das Gesetz zur alleinigen Beruflichen Vertretung der ehemaligen Berufssoldaten bestimmt wurde — ausführlich besprochen. Dieser Besprechung entnehmen wir, daß nach der Neuordnung die Unteroffiziere nach Ablauf ihrer zwölfjährigen Dienstverpflichtung nicht mehr — wie bisher — aus dem Treueverhältnis zum Staat ausscheiden, sondern in einem gesetzlich geregelten Treueverhältnis auch nach der Entlassung aus dem aktiven Dienst verbleiben.

Sie erhalten bis zur planmäßigen Anstellung als Beamte gleichbleibende — also nicht wie bisher jährlich abfallende — Uebergangsbezüge, deren Höhe sich nach der auf den Wehrmachtsfachschulen erreichten Vorbildung richtet.

Werden ehemalige Berufssoldaten vor der Anstellung dienstunfähig, dann erhalten sie ein aus den Uebergangsbezügen errechnetes Ruhegeld. In entsprechender Weise ist auch die Hinterbliebenenverjorgung geregelt.

Voraussetzung für die Gemäßung der Bezüge ist, daß die Verjorgungsbeamten bei mindestens fünf Verwaltungen des öffentlichen Dienstes (darunter drei großen) für Beamtenstellen und außerdem für Angelegenheiten vorgemerkt sind.

teuer bezahlen müssen, daß sie unter dem Druck der Arbeiterorganisation den extremistischen Parteien Waffen in die Hand gegeben habe. Dadurch habe sie sich selbst den Elementen der Anordnung ausgeliefert. Bereits seit einiger Zeit sei die Regierung Giral nicht mehr Herrin des Landes gewesen, und wenn Giral auch der neuen extremistischen Regierung als

# Warnung vor dem Kommunismus

### Ein Bekenntnis des britischen Verteidigungsministers zur Wehrhaftigkeit

London, 5. Sept. Der britische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip hat sich Samstagnachmittag im privaten Kreise unter anderem dahin geäußert, daß sich gerade in Palästina jetzt zeige, wie notwendig es für Großbritannien sei, ausreichende Streitkräfte zu haben. Die Verwaltung des Mandats sei für Großbritannien eine Vertrauenspflicht, in deren Ausübung — besonders in dem Bemühen, Ordnung zu halten und die streitenden Parteien zu versöhnen — die britische Regierung bisher große Geduld geübt habe. Dessenungeachtet zeige sich, daß britische Truppen eingesetzt werden müßten, um das britische Ansehen in Palästina sicherzustellen. Das sei schon um so notwendiger, als die königliche Untersuchungskommission erst ihre Arbeit beginnen könne, wenn wieder Ordnung in Palästina herrsche. Sir Thomas Inskip wies dann die Behauptung zurück, daß das Wiederanftreten des britischen Handels von dem britischen Rüstungsprogramm abhängt. Ein Problem in dieser Beziehung sei, wie weit der Aufrüstung ein Vorkersch über dem normalen Handel eingeräumt werden könne. Seine (des Ministers) vorläufigste Aufgabe bestehe in der Abwägung, inwieweit die Hersteller ihrem Ausfuhrhandel und ihren Aufträgen für den heimischen Markt genügen könnten, und wie gleichzeitig binnen kürzester Frist das Rüstungsprogramm des Landes durchgeführt werden könne.

Der Verteidigungsminister kam dann auf den Kommunismus zu sprechen und erklärte, Anzeichen sprächen dafür, daß der Versuch gemacht werden würde, die „Verjorgung gegen die Freiheiten Englands“ zu verstärken; der Versuch richte sich nicht nur darauf, sich der Gewerkschaftsbewegung zu bemächtigen, sondern zielt

Minister ohne Portefeuille angehört, so spielte er doch mehr die Rolle eines Geißels als eines Ministers. Die Ziele Largo Caballeros seien zur Genüge bekannt. Er fordere die Diktatur des Proletariats und die Verstaatlichung sämtlicher Produktionsmittel. Die neue Regierung Caballeros, die sich mitten im Bürgerkrieg gebildet habe, besitze keine Mehrheit in den spanischen Cortes. Sie sei nicht gesetzmäßig aus den Wahlen hervorgegangen, da das spanische Volk im vergangenen Februar lediglich einem verhältnismäßig gemäßigten Programm der Volksfront seine Zustimmung erteilt habe. Die neue Madrider Regierung habe daher einen ausgesprochen revolutionären Charakter. Vom Gesichtspunkt der Möglichkeiten internationaler Erschütterungen und einer praktischen Durchführung einer vollkommenen Nichtteilnahmepolitik dürfe man diese Tatsache nicht aus dem Auge verlieren.

auch darauf ab, der Regierung in ihrem Rüstungsprogramm Schwierigkeiten zu bereiten. Er hoffe aber, daß die Arbeiterpartei mit dieser Bedrohung auf ihre Sicherheit und Freiheit fertig werden würde.

Was die Frage des spanischen Bürgerkrieges betreffe, so habe die Arbeiterpartei eine Politik der Einmischung getrieben, ohne irgend welche Macht hinter sich zu haben. Er sei überzeugt, daß sich zum Beispiel eine Volksbefragung zu 90 v. H. für eine Politik des Friedens ausprägen würde, ganz gleich, wie es in Spanien weitergehe.

### Polens Bischöfe warnen

Drahtbericht des „Führer“

Warschau, 5. Sept. Im Zusammenhang mit der kürzlich in Genöthen stattgefundenen ersten Kirchenversammlung in Polen haben heute die an der Synode teilnehmenden Bischöfe einen Hirtenbrief veröffentlicht, der den Charakter einer grundlegenden Stellungnahme trägt. Die Bischöfe fordern alle Katholiken in Polen auf, sich energisch der kommunistischen Propagandatätigkeit zu widersetzen. Sie bezeichnen den Bolschewismus als die größte Gefahr, die den christlichen Völkern drohe. Die kirchlichen Würdenträger fordern alle Polen auf, sich energisch der drohenden Gefahr des Bolschewismus zusammenzuschließen. In politischen Kreisen vermutet man, daß die Bischöfe wahrscheinlich im Einvernehmen mit den staatlichen Behörden Maßnahmen für die Bekämpfung der roten Gefahr ausarbeiten wollen.

# „Von diesen Zuständen angeekelt“

### Ein enttäuschter französischer Milizkämpfer erzählt

Paris, 5. Sept. Die Terrorakte der spanischen Anarchisten und die Disziplinlosigkeit der Marxisten und Kommunisten überhaupt sind bei der Einnahme von Jrun durch die nationalen Truppen besonders deutlich in Erscheinung getreten. Dieser rote Terror wird, dem „Petit Parisien“ zufolge, selbst von den gemäßigten Elementen der Volksfront scharf abgelehnt. Die auf französisches Gebiet geflüchteten Milizisten, so schreibt das Blatt, seien müde auf die Anarchisten, die sich wie gemeinefährliche Mörder und Brandstifter benommen hätten.

Ein weiteres Zeugnis für die Zustände in den Reihen der Volksfront gibt der Bericht eines französischen Freiwilligen, der Jrun auf seinen der Marxisten verteidigt hat und jetzt nach Frankreich zurückgekehrt ist.

Dieser Franzose erklärte dem Vertreter des „Figaro“, daß er von diesen Zuständen angeekelt sei und

nicht daran denke, sich einmal nach Spanien zurückzuführen. Vor 14 Tagen habe er sich als Freiwilliger gemeldet und sei sofort zur Verteidigung des Forts San Marcial in die vorderste Linie geschickt worden. Neun Franzosen und ein Belgier hätten das Fort trotz des schwersten Artilleriefeuers und aller Flugzeugangriffe gehalten.

Ihre Stellung sei unannehmbar gewesen, aber in vier Tagen seien sie vollkommen erschöpft von 80 spanischen Milizisten abgelöst worden. Diese Milizisten hätten zwei Stunden später die Stellung aufgegeben. Ueberall fehlte es an Kommandogewalt. Angriffspläne gebe es überhaupt nicht.

Man habe erzählt, die Marxisten hätten alles unternommen. Aber das seien Märchen. Anweisungen aus Madrid gebe es ebenfalls nicht. Man habe unter dem Befehl einer Hauptmannes gestanden, der keine Ahnung von der Lage gehabt hätte. Das Oberkommando habe sich stets in respektvoller Entfernung gehalten. Aber gerade die Leute, die zu diesem Oberkommando gehörten, seien mit den modernsten Schnellfeuerwaffen ausgerüstet. Die Kämpfenden dagegen seien immer dieselben. Die Munition sei ausnahmslos die Ärgsten. Die Ärgsten oft nicht einmal das richtige Kaliber gehabt. Die Maschinengewehre seien dauernd untauglich gewesen, und als Handgranaten hätten sie Zentralfeuerbüchsen benutzt, die im oberen Ende mit Dynamit gefüllt gewesen seien. Die Verpflegung sei gut gewesen, aber es habe an Waffen gefehlt. Diejenigen, die sich hinter der Front aufhielten, hätten über die besten Waffen verfügt. In San Sebastian, wohin er in besonderem Auftrage geschickt worden sei, gebe alles auf der Straße spazieren, als ob überhaupt nichts passiert sei, anstatt den Kämpfenden zu Hilfe zu eilen.

### Französischer Waffentransport den Nationalisten in die Hände gefallen

Lissabon, 5. Sept. Nach Meldungen des Senders Parade haben die spanischen Nationalisten bei Einnahme von Jrun einen französischen Waffentransport abgefangen, der ihnen hochwertiges modernes Kriegsmaterial mit der entsprechenden Munition lieferte. Die Einnahme von Buenterrabia dürfte in den nächsten 24 Stunden erfolgen.

In Mexiko sehen sieben Heeresregimente die Reinigung von den Kommunisten fort. Von der Guadarrama-Front wird außer kleineren britischen Kampfbattalions nichts mehr gemeldet. Kleine Fortschritte sind zu verzeichnen südlich von Avila und in der Gegend von Buerficio. Die Marxisten befinden sich überall auf dem Rückzug nach Madrid. Es besteht jetzt gute Verbindung zwischen den im Nordwesten und den im Südwesten operierenden Heeresgruppen der Nationalisten.

Die Kampf um Toledo dauern fort. Im Süden kämpfen die Nationalisten um Jaen und Saleraal im Norden von Cordoba. Diese Gegend dürfte bald frei von Kommunisten sein, die sich auch hier auf Madrid zurückziehen.



Der Führer und Reichkanzler hat Seiner Königlichen Hoheit, dem Prinzenregenten von Jugoslawien, zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen Seiner Majestät des Königs zum Ausdruck gebracht.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalleutnant von Blomberg, hat zu seinem Geburtstag zahlreiche Glückwünsche erhalten, daß es ihm selber nicht möglich ist, alle Schreiben persönlich zu beantworten. Er bittet, seinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Die Torpedobote „Tiger“ und „Alis“ werden, wie das Oberkommando der Marine mitteilt, am Sonntag zur Ablösung von zwei anderen schon länger in spanischen Gewässern befindlichen Booten in See gehen.

In Belgrad unterzeichneten Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch und der deutsche Gesandte von Heeren ein deutsch-jugoslawisches Luftfahrtabkommen und ein Sonderabkommen über die Einrichtung einer ständigen Luftfahrtruppe zwischen Berlin und Belgrad.

Das Luftschiff „Hindenburg“, das von Südamerika heimkehrte, stand nach Mitteilung der Deutschen Seemarie um 18 Uhr MEZ etwa 800 Kilometer südwestlich der Kap Verdischen Inseln über dem Ozean.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, wird sich heute nach Rom begeben, um dort mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano über Italiens Mitarbeit im Völkerbund für die kommende Tagung zu konferieren. Ueber die Vorbereitungen dieses Avenol-Besuches in Rom ist strengstes Stillschweigen bewahrt worden.

Von arabischen Freischärlern wurde ein Anschlag auf einen Güterzug in der Nähe von Kalfata verübt. Die beiden Lokomotiven des Zuges und mehrere Wagen entgleisten. Dabei wurde ein eingeborener Lokomotivführer und ein englischer Soldat, der der Zugbegleitung angehörte, getötet; mehrere Personen wurden verletzt.

In Aldershot herrschte am Samstag reges militärisches Leben und fieberhafte Tätigkeit, um die letzten Vorbereitungen zur Entsendung der ersten Division nach Palästina zu erledigen. Die Mannschaften wurden nach Palästina in London wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß eine endgültige Entscheidung über die Entsendung der Truppen noch nicht gefallen sei. Man ist sich in London über die Gefahr eines offenen Konfliktes mit der ebenfalls islamischen Welt im klaren.

Der Erste Lord der Admiralsität, Sir Samuel Hoare, der sich gegenwärtig auf einer Studienfahrt im Mittelmeer befindet, ist am Freitag in Haifa eingetroffen und schon am gleichen Tage nach der Insel Cypern weitergefahren.

Der Zustand im südbahischen Kohlenrevier ist in letzter Stunde dank den Bemühungen des Bergwerksministers abgeklärt worden. Der Besitzer des Kohlenbergwerks „Debas“ hat sich bereit erklärt, die bisher von ihm verbotene Abtastung seiner Arbeiterschaft über die Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Gewerkschaft in Erwägung zu ziehen. Daraufhin hat der südbahische Bergarbeiterverband seine Streikparole zurückgezogen.

Ein riesiger Wald- und Steppenbrand wütet seit einigen Tagen in der im Norden Argentinien gelegenen Provinz Salta, der sich rasend schnell ausbreitet und bereits auf die umliegenden Wälder übergegriffen hat. Im Bezirk Oran stehen nicht weniger als 550 Quadratkilometer Steppes und Wald in Flammen. Zahlreiche Wohnstätten und mehrere Brücken sind zerstört.

### Acht Tote im Unwettergebiet des Entlebus

Uzern, 5. Sept. Zu dem in der Nacht zum Freitag im Gebiet des Entlebus niedergegangenen Unwetter wird noch berichtet, daß sämtliche sieben Mitglieder der Familie Böslli ums Leben gekommen sind. Auch neun Stück Vieh liegen in dem Schlamm begraben. Freitagnachmittag ging über Schöpfheim ein zweites heftiges Gewitter nieder. In Schöpfheim und Wiggen wurde in zwei Ställen das Vieh ebenfalls mit fortgerissen und getötet. Bei der Familie Portmann-Schöpfer in Schöpfheim brühte eine Erdlamme die Seitenwand des Hauses ein, wodurch der Fußboden in der Stube nachgab. Drei Kinder stürzten in den Keller. Ein einjähriges Kind wurde mit schweren Kopfverletzungen ausgegraben. Ein Verwandter der Familie Böslli in Schöpfheim brach, als er das Donnern des niederstürzenden Hauses hörte, an einem Herzschock tot zusammen. — Der Verkehr auf der Kantonsstraße Bern-Uzern und auf der Langnauer Bahnhütte konnte im Laufe des Freitag wiederhergestellt werden.

### Hauptkassierer Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuschäfer, für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Rüdorff, für Sport und Sport und den Demarier: Richard Rastner, für baltische Nachrichten: Günther Rüdorff, für Politik: Dr. Neuschäfer, für Wirtschaft: Fritz Gehl, für Berneueung und Parteigründen: Rolf Steinmann, für Württemberg: Fritz Gehl.

Für Anzeigen: Carlheims Wandposten. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Schwabensche Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H., Karlsruhe a. W. D.A. VIII. 1936

### Zweimalige Ausgabe

Karlsruhe . . . . . 8 063 Stück  
Wurttembergische Druck- u. Verlagsanstalt  
aus der Ortenau . . . . . 1 750 Stück

### Einmalige Ausgabe

Karlsruhe . . . . . 36 297 Stück  
Wurttembergische Druck- u. Verlagsanstalt  
aus der Ortenau . . . . . 10 971 Stück

Gesamtdruckauflage 71 845 Stück





# „Denn wir fahren gegen Engeland“

Ein Bericht von der Großfahrt der 18 Hitlerjugen von Hans Herbert Kieder

## VII.

### Bauern, Bürger, Arbeiter

Landwirtschaftliche Schau in Bosbury: Englische Bauern von weit her — sie nennen sich „Farmer“ — treffen hier zusammen. Aber auch sonst viel Leben und Treiben; denn vielleicht noch mehr als der Nummelplatz mit den vielen Glucksbuden werden Pferdedefurren das Interesse.

Als wir in tadelloser Uniform und Ordnung singend auf den Platz marschieren, schallt uns brausender Beifall entgegen: die „German Boys“ werden jubelnd begrüßt. Unsere Lieder, heitere und ernste, unser Sport und unsere Spiele und unser kleiner Lagerzirkus finden überall begeisterte Zustimmung. Und als wir vom Platz wieder abmarschieren, erkennen wir aus dem anhaltenden Händeklatschen und aus Hunderten von freudigen lauten Zurufen, wie nicht allein unsere Lieder und Spiele große Anerkennung gefunden haben, sondern wie wir darüber hinaus als deutsche Jungen zu Freunden gekommen sind — zu kritischen Freunden, denen wir versichern wollen, daß wir solchen beglückenden Empfang in England nie vermissen werden.

Überall in dem regen Treiben der Schau und später auch des kleinen Nummelplatzes schließen wir kurze Bekanntschaften. Der englische Farmer ist im Wesen grundsätzlich verschieden vom deutschen Bauer, der ernster, schmerzlicher, gesamelter als jener sein mag. Die Landwirtschaft in England ist uns vielfach fremd, man möchte sagen: weltmännlicher erschienen. Ihnen merkt man die ruhige Kraft auf hart erarbeiteter Scholle weniger an, als eine selbstbewußte Freude am Besitz. Auch mochten wir manchmal meinen, daß der englische Landwirt leichter und schneller aus sich herausgeht als der deutsche. Doch so sicher wir einen Unterschied zwischen deutschem und englischem Bauer spüren, der nicht merkmäßig, sondern nur wesensgemäß betrachtet werden kann, so schwierig ist es auch, nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt solchen Unterschied genau zu klären. Bezeichnend auf dem englischen Nummelplatz ist noch, wie wir auch bei dieser landwirtschaftlichen Schau es wieder bemerkten, die Häufigkeit der Glucksbuden, von denen immer neue Arten ausfindig gemacht werden und die in England sehr beliebt sind. Man glaubt zu nächst, mit Geschick allerlei gewinnen zu können und ist später um so mehr enttäuscht. Fragt nur unseren Willen, was er für Stielangen gemacht hat, als ihm auch die besten Kommandos seine Penny-Stücke nicht zurückholten. Konnte man es ihm da später in London verargen, wenn er plötzlich Geld sammeln wollte?

In Worcester empfängt uns der Bürgermeister und das vornehme englische Bürgertum gleich gastfreundlich wie alle Städte in England. Eingebender sehen wir uns die Kathedrale an, die auch wieder den kumpfen Turm und die typische englische Hochgotik aufweist. Man möchte fast sagen: die Engländer haben Kathedralen — die Deutschen haben Dome. Der Hauptunterschied ist ein anderer in der Gesamtarchitektur. Das zeigt sich in Worcester auch, obwohl ältere Baubestandteile — teils noch romanischen Charakters — die Gliederung etwas stören. Ich möchte fast sagen, daß die englische gotische Kathedrale beherrschter, selbstgewisser und geschlossener anmutet als der deutsche gotische Dom, der gegenüber der klareren Begrenzung der etwas hallenartige Charakter geminnenden englischer Art feinerfüßiger aufsteht, sich höher in die Höhe zu verlieren scheint. Der deutsche gotische Dom ist gigantisch, die englische Kathedrale ist gewaltig. Man möchte fast hier einen Ausdruck nationaler Verschiedenheiten feststellen: geniale, mystische, sich ins Innere oder ins Unendliche wendende deutsche Art, die dabei manche Gefahren birgt, — selbstherrliche, repräsentations- und schaulustige, beherrschende und weitgeschichtliche Art, die der Gefahr der Problematik gegenüber steht. Neben vielen Denkmalen und Denkmälern finden wir in englischen Kirchen zahlreiche nation-

nale Fahnen. Vor der Treppe in der Kirche schaut er nicht zurück. Wir sahen Mikrophone auf der Kanzel. Der Gottesdienst in der englischen Hofkirche verteilt sich im Schwergewicht gleichmäßig auf Altar, Kanzel und Rezipient (für Evangelium), wie ja überhaupt diese wesentlichen Kircheninstitutionen Englands zwischen Katholizismus und Protestantismus eine Mittelstellung einnimmt. Außer der Hofkirche finden wir noch römisch-katholische Christen, wenn auch nicht sehr stark vertreten, und dann die verschiedensten Gruppen puritanischer Prägung und Sektenscharaktere.

In Caistor und in Bromsgrove wurden die Gottesdienste zur Zeit unserer Anwesenheit wohl auf Veranlassung der Pfadfinder mit unserem Besuch in Verbindung gebracht. Die Art, wie wir beim Eintritt in die Kirche begrüßt wurden, mochte zunächst uns ein wenig wie religiöse Geschäftigkeit anmuten. Es liegt ein großer Eifer in den englischen kirchlichen Gemütsheiten, die ja so streng an der Sonntagsruhe festhalten. Nicht einmal sportliche Veranstaltungen sind Sonntags möglich. Doch ist es dem Engländer mit seiner religiösen Ansicht sicherlich sehr ernst, so gut er sie andererseits mit seinem praktischen Leben und mit seinen sonstigen Idealen verbinden kann. In Bromsgrove fand der Pfarrer während des Gottesdienstes nicht nur eine freundliche Begrüßung der deutschen Jungen und freundliche Worte für Deutschland. Er ließ auch das Evangelium deutsch verlesen. Und den Ausklang bildete das Deutschlandlied, dessen Melodie übrigens in England durch ein religiöses Lied bekannt wurde. Am Abend kam der Pfarrer zu unserem Lagerfeuer, freute sich herzlich mit uns und sprach zum Abschluß ein Gebet für alle um das Feuer — Engländer und Deutsche — insbesondere aber ein Gebet für

die deutschen Jungen, die „deutschen Brüder“. So erlebten wir auch hierbei wieder aufrichtige freundliche Regungen für unser Volk, Regungen, für die wir dankbar waren und bleiben wollen.

In Bromsgrove wurde uns eine höhere Schule gezeigt. Nicht leicht ist es in das englische Schulwesen einen Einblick zu gewinnen. Es ist kompliziert und nicht einheitlich. Kostenlose Volksschulen stehen sehr teureren höheren Schulen — College — gegenüber, die ja großartig eingerichtet sind, und im Gegensatz zu den vielen Großschulischen und Stadtschulen Internatscharakter tragen, mit dem Stolz auf ihre alte Tradition vielfach die Erhaltung alter Sitten und Gebräuche verbinden und dabei nicht nur die Bedeutung wesentlicher Kulturfragen, sondern vor allem den Nachhervortragender Erziehungsaufgaben beanspruchen.

Wir sahen in Oxford den gewaltigen großartigen Gebäudekomplex der Universität und der Colleges. Von einem Dach genossen wir den herrlichen Rundblick auf die berühmte Stadt mit den hellen Gebäuden. Wir sahen die vielen Kuppeln, großen und kleinen Türme, sahen an den Dächern die Reihen von kleinen Kreuzblumen: ein übermächtigendes Bild von alter geleiteter Kultur Englands. Wir besuchten die Universitätsgebäude. Ein Student in seiner Robe führt uns. In Universitätsgebäuden tragen sie immer die Robe, dagegen nicht ständig im College. Die wesentlichen Bauten sind gotisch bestimmt. Dann aber auch begegnet uns stolzer Renaissancecharakter und die Erinnerung an den antiken Tempel. Die berühmten Colleges betreten wir: Ken College, Magdalen College (wo Eduard VIII. erzogen wurde) und Christ Church College (wo Eduard VII. lernte).

(Schluß folgt.)

## Das Echo / Von Paul Eugen Riedel

Der Huber Michel war zum Bürgermeister von Schnörkelsdorf gewählt.

Und wie er sich brühte.

„Ich werd' s euch schon zeigen, wie man's macht, daß unser Dorf berühmt wird! Wir werden ein Anziehungspunkt für den Fremden, eine ganz berühmte Sommerfrische, daß die Fremden nur so hergelaufen kommen. Wir werden etwas bekommen, um das uns andere Sommerfrischen beneiden: nämlich ein — Echo!“ sagte er in der Gemeinderatsitzung.

„Ein Echo?“ eboten die Gemeinderäte.

„Jawohl, ein Echo! Und zwar hinten in der Schnörkelsdorfer Schlucht! Ich sag' jetzt nichts weiteres, aber morgen schon können wir alle das Echo hören. Das gibt eine Sensation!“

So ging der Gemeinderat von Schnörkelsdorf für diesen Tag auseinander.

Als der Huber Michel nach Hause kam rief er seinen ersten Knecht.

„Schorsch, du mußt ein Echo machen!“

„Wie — was, Burgamasta? Ein — ein — Echo — wie — was?“

„Ein Echo — o! Das heißt Widerhall! Wenn man zum Beispiel hinten in der Schnörkelsdorfer Schlucht hineinstößt, so mußt du das gleiche nachrufen! Verstanden?“

„Frei! Burgamasta!“

„Also, du, verstedt dich morgen um zwei Uhr in dieser Höhle, um drei Uhr komme ich und der Gemeinderat und du rufft also alles nach, was hineingehört wird. Wenn ich also dahintre, hu — hu — hu!“ hineinrufe, dann —?“

„Da schrei' i auch hu — hu — hu!“

„Gut ist! Du hast mich verstanden! Und wenn du deine Pflicht zu meiner Zufriedenheit ausfüllst, bekommt jeden Tag zwei Maß Bier von mir! Hast mich verstanden?“

„Frei! Burgamasta!“

Am andern Tag waren um drei Uhr nachmittags der Bürgermeister mit dem Gemeinderat in der Schnörkelsdorfer Schlucht versammelt.

Zuerst rief der Bürgermeister in die Schlucht: „Hu — hu — hu!“

Und herrlich kam das Echo zurück: „Hu — hu — hu!“

Da sperrten die Gemeinderäte vor Staunen den Mund auf.

Dann durfte jeder etwas in die Schlucht rufen.

„Ha — ha, ha!“ „Hurra!“ „Hi — hi — hi!“ „Mu — mu — mu!“

„Hallo — Hallo!“

Und jedesmal kam prompt das Echo zurück.

Nun jagten der Bürgermeister und die Gemeinderäte wieder zurück ins Dorf und im „Goldenen Stern“ wurde das freudige Ereignis ausgiebig besprochen.

Und da wurde auch vereinbart für das Echo von Schnörkelsdorf große Propaganda zu machen.

Nicht lange dauerte es, da hing in allen Bahnhöfen eine Tafel:

„Besucht Schnörkelsdorf und die Schnörkelsdorfer Schlucht! Schönstes Echo der Welt!“

Und viele Sommerfrischer und Touristen kamen.

Da wurde eines Tages beim Bürgermeister angerufen, der Herr Regierungspräsident käme in einer Stunde in Schnörkelsdorf an, um das berühmte Echo zu hören.

Der Huber Michel schickte ihm ein Briefchen in den Stall:

„Schorsch, sofort in die Schlucht! Echo machen!“

Und wie ein Schneeküfer sauste Schorsch von dannen.

Nach einer Stunde kam der Herr Regierungspräsident im Auto an. Ein Herr war noch dabei.

Dem Bürgermeister und dem gesamten Gemeinderat wurden die beiden hohen Gäste zum Echo geführt.

Viele Sommerfrischer und Dorfbewohner folgten.

Vor der Schlucht hielt der Bürgermeister eine Ansprache:

„Hoch — hochverehrter Herr Regierungspräsident!“

Das — das — Echo von Schnörkelsdorf ist berühmt! Das — das — war noch nie da! Das Echo ist eine — Sensation! Der — der — das — — er lebe hoch — hoch hoch!“

Das „Hoch — hoch — hoch“ schrie er mit ganzer Lunge in die Schlucht.

Und herrlich kam das Echo zurück: „Hoch — hoch — hoch!“

Der Regierungspräsident gab dem Bürgermeister die Hand und meinte lächelnd:

„Vielen Dank für Ihre warmen Begrüßungsworte! Herrliches Echo! Wirklich! Rufen Sie doch bitte noch etwas. Ganz gleich was!“

Der Bürgermeister befiel sich blitschnell. „Ha — ha — hu — hu — hu“ kommt ihm zu allnächtlich, so abgedroschen vor. Doch er muß doch wieder etwas rufen, was der Schorsch gut verstehen und richtig nachsagen kann.

„Gut! Da fällt ihm etwas ein! Das wird der Schorsch ganz gewiß verstehen und nachrufen können.“

Und der Bürgermeister richtet sich stolz auf und ruft mit machtvoller, gewaltiger Stimme in die Schlucht:

„Macht — a — Maß Bier?“

Und ebenso gewaltig kommt das Echo zurück:

„Frei! — Burgamasta!“

Seit diesem Tage hörte man nichts mehr vom Echo von Schnörkelsdorf.

## Von Hirn und Ohren

Zu groß — zu klein!

Västenberg wurde einmal von einem Bekannten darauf aufmerksam gemacht, daß man nicht leicht einen Menschen finde, der so große Ohren habe wie er.

„Das ist schon richtig“, meinte Västenberg, „meine Ohren sind für einen Menschen zu groß, Ihre für einen Esel zu klein!“

## Gutes Gedächtnis

„Oh, ich entsinne mich noch sehr gut, wie wir vor Jahren einmal zusammen geessen haben“, schwärmte ein längerer Besucher dem dänischen Dichter Jens Peter Jacobsen vor. „Es gab damals Kalbsbraten.“

„Das haben Sie aber gut im Kopf behalten!“ sagte Jacobsen gelangweilt.

## Das neue Buch



### „Der Bauernstudent“

Von Hans Sterneder, Verlag L. Staadmann Verlag, Leipzig.

Trotzdem dies Buch vom bauernnahen Ringen eines Aushirten und Knechtens zum Bauernstudenten und endlich zum Bauernlehrer erzählt, ist es ein Buch der reinen Beschaulichkeit. Die Sprache ist schlicht, aber von einer tiefen und starken Erdwärme. In ihr wachen die goldenen Träume des Hirtenbuben, das frohe Jodeln des Dienstmädchenmeisters, die innige Gemeinschaft mit der Großmutter, die frohe geistige Studentenamerikadischkeit, die hohe und feine Liebe zur Mutter des Mitfühlers, das Jodeln im Tischlerhaus, die bräunliche Liebe zum Tischler, das Trübsal und endlich die verlorene und vergebliche Kausalität des einsamen Dorflehrers, der mit seiner Familie im Abtismus der heiligen Gezeiten des Jahres, der Gestaltung seines Lebens entgegensteht. S. 84.

### Die neuen Wege in der deutschen Wirtschaft

Von Prof. Min.-Präs. Ludwig Siebert. Mit 25 Abbildungen. Kart. 1,50 RM. J. F. Lehmanns Verlag München. 10 St. je 1,20, 100 St. je 1,10 RM.

Vor einiger Zeit sprach der bayrische Ministerpräsident L. Siebert über „Die neuen Wege in der deutschen Wirtschaft“ vor einer großen Anzahl Deutscher und Schweizer in Zürich. Dieser Vortrag ist nun, mit 25 Abbildungen, zu einer vorzüglichen Aufklärungsschrift zusammengefaßt, die es verdient, die weiteste Verbreitung zu erhalten. Der Verfasser gibt vor allem eingehende Antworten auf die Fragen: Was verlor Deutschland in Versailles? Wie erfolgte der Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft? Bleibt die deutsche Währung fest? Rohstoffe und Außenhandel? Hat sich die Zinsfremdung bemöhrt? Wie wurde der Arbeitslosigkeit zu Liebe gegangen? usw. usw.

### Müssen Kreuzschmerzen sein?

Vom Kongreß der deutschen Orthopäden

Die Orthopäden, die jeden in Königsherg ihre Jahresstagung abhielten, haben den Beschwerden der Wirbelsäule, die allerdings nicht nur sie, sondern auch Internisten, Frauenärzte und Chirurgen angehen, ausföhrliche Untersuchungen gewidmet. Ein Gynäkologe, Prof. v. Mikulicz Radetzki, hielt das Hauptreferat.

Wenn Frauen stark unter Kreuzschmerzen leiden, dann sollte zunächst einmal der Frauenarzt zu Rate gezogen werden, denn häufig sind Entzündungen, Infektionen oder Lageveränderungen an den inneren Organen des Weibes die Ursache der Beschwerden. In vernachlässigten Fällen können diese außerordentlich ausgedehnt werden. Junge Frauen, besonders von dem oft so erheblichen schlanken Typ, sind auch während der Schwangerschaft, die ja die Tragfähigkeit der Wirbelsäule stark beansprucht, oft von Kreuzschmerzen geplagt. Ebenso können Frauen unter ihnen leiden, die im Haus schwer arbeiten, etwa lange gebückt am Waschtrog stehen, oder die im Beruf viel im Stehen arbeiten müssen. Eine häufige und viel zu wenig beachtete Ursache der Kreuzschmerzen ist übrigens auch die falsche Fußhaltung durch ungewohntes Schuhwerk. Zu hohe Absätze werden von den Orthopäden aus diesem Grunde bekämpft. In vielen Fällen können die Internisten oder die Frauenärzte allein die Ursache der Kreuzschmerzen beseitigen. Ein wichtiger Teil der Arbeit bleibt aber doch den Orthopäden vorbehalten, die vor allem durch Gymnastik und Übungen an Heilgeräten helfen können. Sport ist übrigens ein ganz besonders hervorragendes Heilmittel. Man wird selten beobachten, daß sportlich trainierte Frauen zu den Kreuzschmerz-Patienten gehören.

Ein anderes Gebiet, auf dem die Orthopäden Hand in Hand mit den Chirurgen Wunderdinge vollbringen, ist die Wiederherstellung und der Ersatz beschädigter Gliedmaßen. Dr. Schulze-Hobenlohen konnte über erstaunliche Fälle von Reparaturen des Kniegelenks berichten. Die Uebertragung von Haut- und Muskelgewebe, ja sogar von Knochen ist heute für den Chirurgen kaum noch ein Problem. Der berühmte Münchener Chirurg Lutzer hat als erster gewagt, eine künstliche Kniegelenke einzusetzen, die ihre Aufgabe vorzüglich erfüllte. Seitdem hat man diese Operation öfter durchgeführt und es gelingt so in vielen Fällen tatsächlich ein wichtiges Gelenk völlig gebrauchsfähig zu erhalten, das vor Jahren bei schweren Verletzungen durch alle ärztliche Kunst meist nicht vor dem Steifwerden bewahrt werden konnte, wenn man nicht gar das Bein amputieren mußte.

Wenn der Arzt ein Glied nicht mehr erhalten kann, so versucht er wenigstens, eine gewisse Gebrauchsfähigkeit zu erreichen. Vollendet hat das Ferdinand Sauerbruch gelöst bei der nach ihm genannten künstlichen Hand, die inzwischen ein Vorbild für alle chirurgisch-orthopädischen Maßnahmen bei Amputationen geworden ist. Sauerbruch ging davon aus, daß man die noch vorhandenen Muskelkräfte eines Arminstumpes zur Arbeit heranziehen kann, wenn man sie an der künstlichen Hand mit angreifen läßt. In diesem Zweck werden die Muskeln auf der Wunde und der Streckseite durchbohrt. Je ein Endenbündel überträgt die Kraft der Muskulatur auf die Gelenke und die Finger. Mit einer solchen künstlichen Hand kann man ohne weiteres ein gefülltes Glas ergreifen, es zum Munde führen und es wieder auf den Tisch setzen. Menschen, denen mit solchem Erfolg geholfen wird, können in vielen Fällen sogar ihren früheren Beruf wieder ausüben. Eine besonders wertvolle Auswirkung dieser Höchstleistung ärztlicher Kunst ist die seelische Unterstützung, die sie dem Amputierten gibt. — Sie verschafft ihm Unabhängigkeit von fremder Hilfe. Dr. R. A.

## Ein schrecklicher Gastgeber

Von Adolf Nees

Ein Graf Kintki, der zu Zeiten Maria Theresias österreichischer Gesandter in Paris war, genoss den Ruf eines vollendeten Kanakiers, der ihm den Eintritt in die ersten Familien der französischen Gesellschaft verschaffte. Besonders ludte ein Marquis — eine Geheimbrüderin jener Tage nennt ihn Arthur de Gatauloup — Umgang mit dem Grafen und zeigte ihm viel Zuneigung für ihn, daß sich dieser von ihm bereden ließ, sich mit ihm, von einem einzigen Diener begleitet, auf sein Landgut Beaurepos, einige Meilen von Paris, zu begeben.

Hier wurde der Graf zehn Tage herrlich bewirtet und schied sich dann an, wieder nach Paris zurückzukehren. Der Marquis versuchte nicht, ihn zurückzubalten, sagte ihm aber, daß er ihm noch vorher eine große Seltenheit seines Schlosses zeigen müsse, aber nur bei Nacht, und allein müßten sie sein. Der Graf war begierig, die gesagte Seltenheit zu sehen. Er entfernte sich mit dem Marquis von der übrigen Gesellschaft und wurde über eine geheime Treppe geführt, bis er sich plötzlich in einer Logenart befand. Mehrere Leichen, wohlgehalten, lagen in kostbaren Särgen. Mit Entsetzen sah der Graf dies alles und glaubte nichts anderes, als sich in der Familienart bei Kaufes zu befinden.

Der Gastgeber aber begann zu erklären. Fassung, mein Freund, und keine Furcht. Man hält Sie in Deutschland für den besten Fechter, und mich hält man dafür in Frankreich. Dieser Ruf bewog mich, Ihren Umgang zu haben, in der freudigen Hoffnung, eini das Glück zu haben, eine Probe zu machen, wer von uns beiden in der Fechtkunst fester ist. Die Leichname, die Sie hier sehen, gehören den vornehmsten Kanakieren an; sie alle tötete meine Klinge.“

Nun, einer von uns beiden muß ihnen Gesellschaft leisten. Hier sind mehrere gute Degen, — verlassen Sie mir die Ehre nicht, mich mit Ihnen zu messen, sonst würde ich Sie dazu zwingen müssen. Meine Leute sind schon mit meiner Bekanntschaft bekannt; wenn ich unter-

liege, haben sie den strengen Befehl, Sie sicher nach Paris zu bringen, wo sie den Ruhm genießen werden, mich besiegt zu haben.“

Empört sah der Graf auf diesen Tottschläger aus Leidenschaft. Lange dachte er nach; endlich sagte er: „Mein Herr, ich schlage mich nicht mit Ihnen!“

„Und warum nicht?“

„Weil es mir meine öffentliche Stellung nicht erlaubt, Ihre Herausforderung anzunehmen. In jedem anderen Falle siehe ich zu Diensten.“

Es half aber alles nichts. Der Marquis gab ihm einen Degen, griff ihn an und schrie, er solle sich verteidigen. Als nun der Graf sah, daß ihm nichts weiter übrig blieb, als den Kampf anzunehmen, erbat er sich nur die Erlaubnis, einige Male in der Gruit auf- und abgehen zu dürfen, um sich von seinem Entschluß zu erholen, in Wirklichkeit aber, — um die Wunden der Getöteten zu betrachten.

Da sah er denn, daß alle an der gleichen Stelle den tödlichen Stoß empfangen hatten. Er schloß daraus, daß das ganze Marquis Geschicklichkeit in diesem einen Stoß liege. Er merkte sich ihn und sagte: „Ich bin bereit, weil es denn schon sein muß!“

Voll Freude umarmte ihn der Marquis. Der Streit begann und beide Teile liefen ihn mit gleicher Kunst.

Als der Marquis nach einigen Minuten dem Grafen den entscheidenden Stoß beibringen wollte, wehrte dieser ihn gut ab und rief dem fassunglosen Gegner zu: „Genug, wir kennen einander.“

Der Marquis stürzte sich wütend auf den Grafen. Der sah sich zu ernsthafter Verteidigung gezwungen und brachte seinen Gegner nieder. Schaudernd verließ er dann den grauenregenernden Ort. Verwundert betrachteten die Diener den Mann, der aus dieser Höhle unverletzt herauskam. Noch dieselbe Nacht ging der Graf nach Paris zurück, wo die Geschichte lange Zeit den Gesprächsstoff der Gesellschaft bildete.



# Bullrich-Salz bei Sodbrennen

250gr. 0,50. Tabletten 0,20 u. 1,25







# AUS KARLSRUHE

## Warum Arbeitsbuch?

Was jeder Arbeiter, Angestellte und Betriebsführer wissen muß

Durch die Einrichtung des Arbeitsbuches soll den verantwortlichen Stellen der Arbeitsverwaltung eine handliche und zuverlässige Unterrichtung über die Berufsausbildung, die berufliche Entwicklung und die Betriebszugehörigkeit aller Arbeiter und Angestellten ermöglicht werden, um wie das Gesetz sagt, die zweckentsprechende Verteilung der Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft zu gewährleisten. Unter diesem Sammelbegriff verbirgt sich eine Fülle von Aufgaben; genannt seien hier: die richtige Lenkung der Berufsausbildung, Eindämmung des Zudrangs zu überfüllten Berufen, die Zuweisung des „richtigen Mannes an den richtigen Platz“ im Sinne einer Leistungssteigerung der Wirtschaft, die Bekämpfung des Facharbeitermangels und der Landflucht, Verhinderung von Schwarzarbeit und unberechtigtem Doppelverdienst.

Um über jeden Arbeitsbuchinhaber unterrichtet zu sein, führen die Arbeitsämter Arbeitsbucharten, die ständig auf dem Laufenden gehalten werden müssen. Unternehmen, Betriebsführern, Handwerksmeistern, Landwirten, Haushaltungsvorständen, kurz allen, die Arbeiter oder Angestellte beschäftigen, ist deshalb die Pflicht auferlegt, auf vorgeschriebenen Vordrucken (die von den Arbeitsämtern kostenlos und vom Papierhandel käuflich abgegeben werden) Anzeigen über Einstellung, Entlassung, Änderung der Wohnung und wesentliche Änderung der Beschäftigungsart ihrer Arbeiter und Angestellten den Arbeitsämtern zu erstatten. Die Einstellungsanzeige entfällt, wenn eine Arbeitskraft durch das Arbeitsamt zugewiesen und die Zuweisungskarte des Betriebsführers ausgefüllt zurückgegeben wird. Auf die Anzeigepflicht ist hiermit besonders eindringlich hingewiesen. Ihre Nichtbeachtung ist unter Strafe gestellt.

Bis zum 1. September 1936 waren rund 21,6 Millionen Arbeiter und Angestellte mit dem Arbeitsbuch ausgestattet. Damit ist die Einführungszeit des Arbeitsbuches beendet. Von diesem Tag ab darf kein Arbeiter oder Angestellter beschäftigt werden, der nicht im Besitz des Arbeitsbuches ist. Für jeden Arbeiter oder Angestellten, der in Arbeit steht, muß also ein Arbeitsbuch vom Betriebsführer aufbewahrt und geführt werden. Wer eine neue Arbeitsstelle annimmt, muß schon am ersten Arbeitstage das Arbeitsbuch dem Betriebsführer oder Haushaltungsvorstand ausändigen. Die Einhaltung dieser Vorschrift wird streng überwacht. Es treten aber immer in geringer Zahl Fälle ein, wo das Arbeitsbuch bei Arbeitsantritt noch nicht vorgelegt werden kann. Dazu sei folgendes bemerkt:

Das Arbeitsbuch stellt keine Arbeiterlaubnis dar. Die Einrichtung des Arbeitsbuches darf die Wirtschaftstätigkeit nicht hemmen, sondern soll im Gegenteil zu einer allgemeinen Leistungssteigerung beitragen. Daraus ergibt sich, daß in der Einführungszeit keinesfalls Entlassungen herbeigeführt oder Einstellungen von Arbeitskräften deshalb verzögert werden dürfen, weil das Arbeitsbuch noch nicht ausgefüllt ist. Wenn sich Arbeitslosigkeit bietet, soll sie so schnell wie möglich wahrnehmen. Das ist selbstverständliches Gebot für jedermann und notwendig zur weiteren Befundung unserer Volkswirtschaft. Das Arbeitsbuch muß aber, wenn der Arbeitsbuchantrag ausnahmsweise noch nicht gestellt ist, sofort beantragt werden. Das Arbeitsamt kann erforderlichenfalls eine Ersatzkarte ausstellen, die vorläufig an die Stelle des Arbeitsbuches tritt. Derjenige, der sich nicht rechtzeitig um die Erlangung des Arbeitsbuches bemüht hat, wird bestraft.

Während der Einführungszeit des Arbeitsbuches haben vereinzelt Arbeiter und Angestellte einen zweiten Arbeitsbuchantrag gestellt, und zwar in der Regel deshalb, weil ihnen die Erledigung des ersten Antrags nicht schnell genug ging. Angesichts der riesigen Zahlen von Arbeitsbuchanträgen bei den Arbeitsämtern können in diesen Fällen Doppelausstellungen von Arbeitsbüchern vorgekommen sein. Arbeiter und Angestellte, die zwei Arbeitsbücher erhalten haben, müssen das zweite Buch mit einem entsprechenden Hinweis dem Arbeitsamt zurückgeben. Da die Fälle der Doppelausstellung über kurz oder lang ermittelt werden, empfiehlt es sich, dieser Aufforderung unverzüglich Folge zu leisten. Wer unbefugt mehrere Arbeitsbücher sich ausstellen läßt oder führt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft (§ 16 der I. Durchführungsverordnung vom 16. Mai 1935).

Weitere Hinweise enthält das Merkblatt, das jedem Arbeitsbuch beigelegt ist. Ihre Beachtung liegt im öffentlichen Interesse.

## Kraftwagenlastzüge durchfahren die Stadt

Karlsruhe im Güterfernverkehr — Einheitslicher Anstrich der Fahrzeuge — Uniformierung des Fahrpersonals

Man sagt, das deutsche Vaterland sei im Vergleich zu anderen Ländern ein winziges Fleckchen, zudem gäbe es mit den heutigen schnellen Verkehrsmitteln keine Entfernungen. Der „Tramp“ des neugeschaffenen Güterfernverkehrs des Reichskraftwagen-Betriebsverbandes wird das besser beurteilen können. Zwischen Memel und Maas, Ost und West zieht so mancher Kilometer, dehnt sich so manche Straße und spannt sich der Brückenbogen über so manche Höhe, so daß einen diese Ausdehnung von Mannigfaltigkeit auf einer Fernfahrt wohl wie eine Müdigkeit des Allzuvielen überwältigen kann. Und immer rollt das Rad, immer stampft der Motor, und inmitten all dieser Unermüdbarkeit liegt der „Tramp“, der Lastkraftwagen, flüchtig und fremd, ein Kind der Straße, ohne Ruhe und Ziel, wie es scheint. Der „Tramp“ war bisher das charakteristische Merkmal für den Güterverkehr auf den amerikanischen Landstrassen, der keinen festen Wohnsitz hat, bald hier, bald dort nach Ladung heisend wie ein Vagabund und vogelfrei überall zu finden war; ein hartes verregenes und raufeloses Gesicht. Und da heißt es nun in Deutschland: „Tramp in Uniform“! Das erscheint im ersten Augenblick wie ein Gegensatz. Und es ist doch nichts anderes als ein äußerliches Zeichen, ein würdiges Sinnbild für die Ziele, die der Zusammenfassung des Lastkraftwagenverkehrs im Reichskraftwagenbetriebsverband entsprechen.

Die Umbauung, die sich seit dem 1. April 1936 innerhalb des Reichskraftwagenbetriebsverbandes vollzogen hat, wird sich auch nach außen hin dokumentieren. Und zwar werden nicht nur die Fahrzeuge des Güterfernverkehrs den gleichen einheitslichen, blauen Farbansatz mit roten Akzenten erhalten, vielmehr ist auch eine Uniformierung des Fahrpersonals in allen nächster Zeit vorgezogen, um den größten Verkehrsträgern wie Eisenbahn und Reichspost nicht nachzusehen. Im Reichskraftwagenbetriebsverband sind etwa 10 000 Unternehmer mit ihren Lastkraftwagen zusammengeschlossen; sie werden untergebracht in „Tramp-Jüge“ mit planmäßigen Linienzügen und mit Linienverkehr.

Das Karlsruher Verkehrsgebiet gehört in der Organisation der Laderaumverteilungsstellen des Reichskraftwagenbetriebsverbandes zum Bezirk 7 Mannheim: Baden-Saargebiet und umfaßt vier Laderaumverteilungsstellen in Karlsruhe, Offenburg, Mannheim und Saarbrücken, von denen aus die Unternehmer des gesamten Güterfernverkehrs ihre Ladungen zugewiesen erhalten. Kraftpediatoren des Güterfernverkehrs befinden sich in Karlsruhe sowie in allen größeren Städten mit starkem Güterverkehr. Im Bezirk 7 sind bis August 1936 im Reichskraftwagenbetriebsverband 885 Unternehmer mit einer Mehrzahl von Lastzügen zusammengeschlossen.

Ueber die Entwicklung des Güterfernverkehrs liegen aus dem letzten Jahre statistische Angaben vor, aus denen hervorgeht, daß sich die Fracht zu 55% aus Ladungsgütern und 45% aus Stückgütern zusammensetzte. Die meisten Fahrten wurden in der Zone 100 bis 200 Kilometer gefahren. Im heimischen Bezirk 7 wurden auf den Hauptstrecken zwischen den Ladungsorten im letzten Jahre insgesamt rund 30 000 gefahrene Lastzüge des Güterfernverkehrs gezählt. Auf dem Streckengebiet des Bezirks Karlsruhe-Mannheim rollten im letzten Jahre Tag und Nacht 2000 Lastzüge, zwischen den Ladungsorten Karlsruhe nach Stuttgart und Offenburg je 1000 und nach Saarbrücken 500 Lastzüge.

Die Zahlen beweisen die große Bedeutung des Güterfernverkehrs und mit der weiteren Einrichtung von Laderaumverteilungsstellen wird der RKB in Zukunft eine ebensowenig megalomane Einrichtung sein wie die größten Verkehrssträger Reichsbahn und Reichspost. G. Wdm.

## Karlsruher Feldzeichen unterwegs nach Nürnberg

Gestern nachmittag traten unter Führung des SS-Hauptsturmführers Franken die Ehrentruppe in der Blücherstraße an, um das Feldzeichen des SS-Abchnittes 19, der SS-Standarte 82 von der Dienststelle in der Kaiserallee einzuholen. Unter Vorantritt des Spielmannszuges und der SS-Kapelle wurde zur Dienststelle marschiert, wo der feierliche Akt der Eingliederung der Standarte in die Formation vorgenommen wurde. Von dort aus zogen sich die Ehrentruppe wieder in Marck und nun wurde das Feldzeichen der 14. SS-Reiterstandarte, die nun wieder ihren endgültigen Sitz in Karlsruhe hat, aufgenommen. Dann ging es mit klingendem Spiel durch verschiedene Straßen der Stadt, wo das Publikum Aufstellung genommen hatte und den Hohenzeichen den Abschiedsgruß entgegenbrachte. Die Marschkolonne bewegte sich vom Bahnhof, von wo die Feldzeichen mit ihren Abordnungen die Reise zum Parteitag nach Nürnberg angetreten haben.

## Französische Reisegesellschaft in Karlsruhe

Eine Gruppe französischer Lehrer und Lehrerinnen hat auf einer dreiwöchigen Reise durch Zentraleuropa auch der badischen Landeshauptstadt einen Besuch ab. Die Gruppe wurde vom Verkehrsverein geführt. Sie lernte neben den Sehenswürdigkeiten vor allem die technische Hochschule kennen, wo sie besonders den Einrichtungen des Studentenheimes größte Beachtung schenkte. Beim Abschied gab sie übereinstimmend ihrer Verwunderung über die Schönheiten der Landeshauptstadt den besten Ausdruck und bedauerte, daß ihr Reiseplan nicht einen längeren Aufenthalt gestattete.



Auf dem Motorboot „Neu Deutschland“, das heute eine Rheinfahrt von Karlsruhe nach Speyer macht. Aufn.: „Bäder“ (Schweizer)

## Ehrung von Arbeitsveteranen

Bei der Firma Christian Riempp, Kaffee-Großröster, Karlsruhe, Kronenstr. fand eine Arbeitsveteranenehrung statt. Als Vertreter der badischen Regierung überreichte Regierungsrat Rumpff die Ehrenurkunden und sprach dabei die herzlichsten Grüße der badischen Regierung aus. Anschließend richtete der Betriebsführer innige Worte an die Arbeitskameraden, die 40 Jahre lang mithalten, den Betrieb emporzuführen zur heutigen Blüte. Ferner überbrachte Pa. Schädel von der Kreisverwaltung der DAF die Glückwünsche der Stelle.

Darauf sprach Pa. Bahm von der Gaubetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß“ über die heutige Betriebsgemeinschaft. „Es ist eine Freude“, so führte Pa. Bahm aus, „heute in einem Betrieb arbeiten zu können mit dem hohen Bewußtsein, daß der Führer für alle sorgt und daß heute wieder das Motto gilt: Ehre die Arbeit und adieu den Arbeitern!“

Anschließend eines Betriebsappells wurde eine Sammlung für die auslandsdeutschen Kameraden durchgeführt, welche die Summe von 88,80 RM. ergab.

## Karlsruher Filmschau

### Willi Forst's Alotria

Reji und Gloria

Es ist in der Kunst eine alte Tatsache, daß es nicht nur auf das „Was“ ankommt, sondern in hohem Maße auch auf das „Wie“. Der neue Forst-Film ist ein neuer Beweis hierfür. Denn wenn man sich die Geschichte, die hinter dieser Filmkomödie steht, genau betrachtet, so ist es ein sehr altes und schon hundertmal durchgewalktes Thema: Verwechslung, verwechselt das Dämchen! Zwei Freunde und eine gemeinsame Freundin. Dann die alte Geschichte von der verwechsellten Braut und das unweigerliche Happy end.

Aber wie dies gemittelt ist und wie dies auf der Leinwand vorgetragen wird, ist einzigartig. Noch nie hatten wir so ein leichtschwingendes Filmstück. Selbst Schüßels „Viktor und Victoria“, selbst Engels „Wer nimmt die Liebe ernst“ werden hier übertroffen. Dank Forst's Regie. Die Darstellerbelegung ist natürlich mit Wolf Wohlbrück, Renate Müller, Heinz Rühmann, Jenny Jugo, Hilde Hildebrand usw. so erklaffig wie möglich. Aber erst die Tatsache, daß diese routinieren und geschäftigen Schauspieler sich so willig der alles durcheinander rüttelnden und dann doch wieder alles ordnenden Hand des Spielleiters unterordnen, verbürgt den ganzen Erfolg des Films.

Hinzu kommt die bravouröse, man kann schon sagen geniale Beherrschung der filmischen Mittel, durch die Forst schon „Maskerade“ und „Mazurka“ zum Siegesführer. Ein halbes Dutzend Stilen wirbelt er durcheinander und schafft gleichzeitig damit einen neuen Lustspielstil. Phantastische Bildfeste wechseln ab mit ausgerechnet eingestellten Großaufnahmen, alles endet schließlich in einem tollen Wirbel eines Autorennens; dazwischen Songs und sanfte, lyrisch angehauchte Dia-

loge, die wieder durch eine plötzliche Pointe sich ins Große überblenden. Auf die Mischung kommt es an, auf die Mischung!

Peter Krenders' Musik erreicht diesmal nicht das Niveau und die Geschlossenheit wie in früheren Werken. Er beschränkt sich auf mürrische Untermauerung der Szenen, aber sein „Blinddarm“-Schlager ist gut. Alle anderen Mitwirkenden Kamera, Ton und die Choren, sind tapfere Helfer des genialen Regisseurs. In der Klasse der Unterhaltungsfilm in „Alotria“ wirklich eine Spitzenleistung internationalen Formats. Nur wollen wir hoffen, daß dieser große Erfolgsfilm nun nicht reich ein halbes Dutzend Imitationen erleidet, denn nicht jeder hat die Einfälle und die feine Hand eines Forst.

Das Publikum kam aus dem Laden nicht heraus, und es kann keinen Zweifel geben, daß dieser sprühende Lustspielfilm auch bei uns ein ganz großer Erfolg werden wird.

### Uli: Schatten der Vergangenheit

Luisa Ulrich, die sich bei den Freunden guter Filmkunst einen Namen gemacht hat, spielt in „Schatten der Vergangenheit“, einem österreichischen Film, der 3. Jt. in den Unionlichtspielen vorgeführt wird, ihre erste Doppelrolle. Die Kaffeehausgelehrin Helene Gall, wegen Mordes auf Indizien unschuldig zu Zuchthaus verurteilt, wird vorzeitig entlassen und erhebt nach bei ihrer in Wien lebenden Schwester Betty Gall, die nicht gewillt ist, der vorbestraften Schwester zu helfen, sie vielmehr fortweicht, zunächst aber gemeinsam mit ihr ins Woggenende fährt. Bei einer Segelbootfahrt übertrifft die beiden ein Sturm, das Boot kentert, Betty ertrinkt und Helene spielt die Rolle der Schwester weiter. Daraus entwickelt sich die weitere Handlung des sehr spannenden und gut gebauten Films, der Luisa Ulrich

Gelegenheit gibt, ihr Können überzeugend unter Beweis zu stellen. Ergreifend sind die Szenen, in denen Helene Gall sich im Fieber mit ihrer toten Schwester auseinander setzt, mit Spannung geladen die Szenen, in denen sie im Kampf um ihre Liebe und geht von Exzessen immer mehr in Unruhe gerät und schließlich zusammenbricht. Ihr ausdrucksvolles Spiel wird durch Gustav Diehl wirkungsvoll unterstützt. Lucie Köllisch als Wirtschaftlerin der Gall gefällt. Weiter sind zu nennen Dörfel Sima und Anton Poinner, Rudolf Carl. — Das Besondere ist recht unterhaltend; dazu läuft die Wochenschau.

### Schauburg: Ein seltsamer Gast

Eigentlich sind alle seltsame Käuze, die die Stagen des kleinen wünligen Montmartre-Hotels bevölkern, Wirt und Wirtin eingeschlossen, die als Typen vorzüglich in dieses Kaffeehaus-Absteigequartier passen. Man nimmt die Handlung auf, so wie sie aufgebaut ist, wie einen spannenden Roman, den man Seite um Seite fieberhaft weiterblättert, komponierend und ratend, bis zum Schluß die verblüffende Lösung kommt.

Ein Kriminalreisender, in dem die Vorgänge trotz der Vielfalt der Geschehnisse zusammengefaßt sind, keine Längen und nichts Ueberflüssiges. Wer ist der Mörder? Mit dieser Frage beschäftigt sich nicht nur der Film, beschäftigt sich auch der Zuschauer, indem er jeden einzelnen scharf unter die Lupe nimmt. Und es reizt schon deshalb das zu tun, weil jede Person, die in dieses Geschehen mit einbezogen ist, eine abgerundete Persönlichkeit darstellt und auch so dargestellt wird, daß man schon allerhand wittern kann.

Hermann Speckmanns, Albert Wäcker, Ilse Petri, Alfred Abel und eine ganze Reihe weiterer Darsteller verkörpern geschickt den Personenkreis um die geheimnisvolle Tat. Und wie sie herauskommt? Das soll hier nicht verraten werden. —ler

**Nehmen Sie Persil allein und in der richtigen Menge, dann haben Sie immer eine herrlich schäumende Waschlauge!**

Pauline Ziegenhain †

Pauline Ziegenhain, die bekannte Gesangs- und Pianistin, ist am 2. September im 75. Lebensjahr gestorben. Da sie trotz ihres hohen Alters, aber mit bewundernswürdiger jugendlicher Elastizität bis zuletzt Unterricht erteilte, hinterläßt sie im wahren Sinn des Wortes eine Vade in der Musikwelt der Stadt. Viele Schüler hat sie in den 40 Jahren ihres Wirkens herangebildet. Sie hat große und schöne Erfolge ihrer Tätigkeit zu verzeichnen. In früheren Jahren ist sie häufig aufgetreten, Dratorium und Kirchenmusik waren ihr das liebste Feld der Betätigung, Bach und Händel ihre Lieblinge. Nicht, daß sie einseitig gewesen wäre — allem wertvollen Neuen war sie lebhaft offenem Sinnes, lernbegierig und begeisterungsfähig zugänglich. Auch die neue Zeit hat sie verstanden und mitgeholfen, die kulturellen Bestrebungen der Bewegung zu unterstützen. Als gebürtige Pfälzerin der Bewegung zu unterstützen. Als gebürtige Pfälzerin der Bewegung zu unterstützen.

Hundertjahrfeier der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft

Vor hundert Jahren, am 1. September 1836, eröffnete die Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Berlin ihren Betrieb. Zur Feier dieses bedeutenden Tages versammelten sich Betriebsführer und Gesellschafter der Bezirksdirektion Baden im Hotel Germania in Karlsruhe. Die Feier wurde um 11 Uhr mit einem durch Kammermusik umrahmten Festakt eingeleitet. In der Rede gab Betriebsführer Direktor Karl G. eine Uebersicht über die Entwicklung der Gesellschaft in den hundert Jahren ihres Bestehens. Im besonderen gedachte er des Gründers der Gesellschaft, Heinrich Lohde, und teilte mit, daß die Stadt Berlin zu Ehren dieses zielbewußten deutschen Kaufmannes einem Platz Berlins den Namen „Lohde-Platz“ gegeben habe. Inspektor Schneider übermittelte als ältestes Mitglied der Gesellschaft Baden der Direktion die Glückwünsche der Gesellschaftermitglieder. Mit einem Treuegelübde für unseren Führer und dem Abfragen des Deutschland- und Groß-Wesfal-Viedes schloß der Festakt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen brachte ein Omnibus die Teilnehmer nach Monheim und von dort über die Autostraße nach Heidelberg. Hier wurde die Feierstätte auf dem Heiligen Berg und das Schloß beichtigt. Ein großes Beisammensein mit Tanz bis gegen Mitternacht gab ein Bild guten Einvernehmens der Betriebsgemeinschaft, die nun nach dem frohen Tag mit frischen Kräften wieder ihrer verantwortungsvollen Arbeit nachgehen wird.

Abschiedsfeier bei der Reichsbank

Die Beamten der Reichsbank 6 „Deutsche Banken“ verabschiedeten einen Kameradschaftsabend. Dazu hatten sich ebenfalls die der Reichsbankdirektion der Deutschen Arbeitsfront angehörenden Angestellten recht zahlreich eingefunden, aus dem gleichzeitigen den infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden Verfassungsrat der Reichsbank-Hauptabteilungsleiter August G. u. r. zu verabschiedeten.

Auch die beiden Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle Karlsruhe, Reichsbankdirektor Randoehr und Direktor für den Reichsbank Dr. Kleine-Ratrop waren persönlich erschienen, um dadurch ihre Verbundenheit mit der Reichsbank zum Ausdruck zu bringen.

Dr. Kleine-Ratrop, wie auch Geschäftsführer Reichsbankinspektor Pa. Ernst, sollten dem scheidenden Kameraden für die langjährig geleistete treue und gewissenhafte Pflichterfüllung im Dienste des Staates Worte der Anerkennung. Als äußere Dankesbezeugung erhielt der Jubilar eine von den Berufsameradern gestiftete Leuchte überreicht.

Der Abend wurde durch musikalische Darbietungen, angeführt von der Reichsbank-Hauskapelle, umrahmt. Feinere Vorträge wechselten mit gemeinsam gesungenen Liedern ab, so daß die Stunden nur allzu schnell dahinfließen.

Befreiung von Rundfunkgebühren

Die Anträge auf Befreiung von Rundfunkgebühren für das Winterhalbjahr (1. Oktober 1936 bis 1. April 1937) müssen in der Zeit vom 7. bis 15. September d. J. gestellt werden. Es wird hiermit auf die in der heutigen Ausgabe enthaltene Bekanntmachung des Stdt. Fürsorgeamts verwiesen.

Rüchz Durchnurfreude

70. Geburtstag. Heute feiert Pa. Albrecht Ludwig, Soltaustraße 156, Anhaber eines Ehrenbürgerrechts, seinen 70. Geburtstag in geläufiger und freudiger Weise. Geburtstag in geläufiger und freudiger Weise. Geburtstag in geläufiger und freudiger Weise.

Verlags- und Sortimentbuchhändler Hermann Fingel 70 Jahre alt. Heute begehrt der in Stadt und Land wohlbekannte Verlags- und Sortimentbuchhändler Hermann Fingel 70 Jahre alt. Heute begehrt der in Stadt und Land wohlbekannte Verlags- und Sortimentbuchhändler Hermann Fingel 70 Jahre alt.

Städtisches Staatstheater. Noch einmal wird's bunt. Die Schär der 150 vom Badischen Staatstheater wird am Sonntag, 6. September, den großen „Bunten Abend mit Orchester“ um 8 Uhr wiederholen. Ein weiterer Teil der Karlsruhe Bevölkerung wird Gelegenheit haben, die neuverpflichteten Soubretten kennen zu lernen: Gannetriedel Greider, die junge Restaurationsgängerin, Käthe Rind im Epitaphium, August Womber, den weitgereisten Selbstmörder und den Solotänzer Karl Jäger. — Weitere Aufführungen des „Diener zweier Herren“. Die Vorstellung am Montagabend im Schloßgarten ist geschlossen und für die Staatsgärtner-Ergebnisse vorbehalten. Am Montag, den 8. September, findet um 8.15 Uhr im Schloßgarten eine Freivorstellung für die Pflanzmeister der Gruppen E und G statt. Bei unglücklicher Witterung werden beide Vorstellungen in das Staatstheater verlegt.

Zirkus J. Busch kommt nach Karlsruhe. Der in Karlsruhe gut bekannte Zirkus J. Busch wird in der nächsten Zeit die badische Landesbauernstadt wieder besuchen. Nach Presseberichten einiger deutscher Großstädte ist auch für dieses Jahr wieder ein Programm zusammengestellt, das den Namen J. Busch in würdiger Weise repräsentiert. Neben rein zirkusmäßigen Spielplanungen gibt es auch in diesem Jahre wieder eine groß angelegte Wasserparade mit 100 Booten, mit der J. Busch bekanntlich eine besondere Stellung unter den deutschen Zirkusunternehmen einnimmt.

Kraft durch Freude

Im Sportlager in Bressan a. Rh. werden laufend von Sonntag bis Sonntag Stagen Arie im Paddeln, Schwimmen und in Leichtathletik durchgeführt. Die Kosten betragen für Unterricht, Bootsfahrten, Verpflegung und Unterkunft 20.— ohne Bootkosten. Anmeldungen sofort an das Sportamt des R.S.D. „Kraft durch Freude“, Kaiserstr. 148, Bressan 7394.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETLINGEN

Und die Mäuse hielten Rat ...

Erbitterter Kampf gegen die Mager: oftmals auch nur auf dem Papier

n. Langenfelbach, 4. Sept. Wie von anderen Gegenden gemeldet, hört man, daß, trotz zahlreicher Regenfälle, Gemeindeführer in der Bürgermeisterei zum Aufbruch der Mäuseausrottung. Sehr treffend besaßte sich eine amtliche Bekanntmachung des damaligen Großherzoglichen Badischen Oberamts in Durlach, dem auch unsere Gemeinde unterstellt war, im Jahre 1854 mit der Uebernahme des Mäusejatzes.

Die damalige Bekanntmachung ging davon aus, daß nicht genügend zur Bekämpfung der Mäuseplage getan werde, weshalb man den Bürgermeistern zur Auflage machte, behördlichereis einzugreifen. Schon im Januar 1854 wurde eine diesbezügliche Anordnung erlassen. Jedoch schien die Maßnahme auf den Ratbüchern den hohen Herrn des Oberamts nicht zu gefallen, weshalb man sich gezwungen sah, das ganze Jahr hindurch einen papierernen Verordnungsstreik gegen die Mäuse zu führen. Und zwar mit dem „Erfolg“, daß man bereits am Jahresabschluss genau so weit war, wie zu Anfang. Querschnitt die Sache mit einem kurzen Hinweis ab. Dann wurde mit „dem Dreifachgesetz“ gewinkt. Die Grundstückseigentümer wurden verpflichtet, je nach Größe ihres Grundbesitzes bei einer Geldstrafe bis zu 15 fl. wöchentlich wenigstens einmal eine entsprechende Anzahl Mäuse einzuliefern, wofür sie aus der Gemeindefasse für je 100 Stück derselben eine Belohnung von mindestens 12 fr. erhalten sollten. Um allen voraussetzlichen Ueberzahlungen vorzubeugen, waren die Bürgermeister verpflichtet, vor versammelter Gemeinde dies bekanntzugeben.

ben. Im Ausbleibensfalle hatte der Bürger eine Strafe von 30 fr. zu gewärtigen. Eine Meldung in Abschnitten von 14 Tagen an das Oberamt mußte den Bericht des Bürgermeisters über das Abnehmen der Mäuseplage enthalten.

Allerdings blieb auch dieser S.D.S.-Ruf in manchen Gemeinden ungehört. Teilweise waren die Grundbesitzer genötigt, Kartoffeln, gelbe Rüben u. dgl. vor der Zeit einzubeimen, um sie vor der Vernichtung durch die Feldmäuse zu retten. Infolge dieser Lässigkeit sah sich das Oberamt gezwungen, folgendes anzuordnen:

Von einem Potentat zum andern ist zu berichten: a) wieviele Mäuse während der drei letzten Tage getötet, resp. eingeliefert wurden, b) welche Strafen gegen Säumige erkannt und vollzogen worden sind, c) welche Grundbesitzer ungeachtet früherer Befragungen sich nachlässig oder unfolgsam bewiesen haben, damit man sie im geeigneten Falle mit höheren Strafen belegen kann.

Nun waren auch faumelose Bürgermeister einer Strafe gewärtig. 5 fl. bis 25 fl. sollten bei Nachlässigkeit auferlegt werden und in geeignetem Falle wurde sogar dienstpöligzeitig eingeschritten.

Verordnungen auf Verordnungen häuften sich, während sich die Mäuse ganz wohl fühlen. Als in der Bekämpfung der Mäuseplage guter Rat teuer war, da hielten die Mäuse Rat ... So geschahen: ehehem!

Blick über die Hardt

Musikfreudiges Forchheim

Forchheim, 5. Sept. Forchheim, ein Ort der Musik und des Gesangs. Dies kommt vielleicht weniger dem Einheimischen so zur Erkenntnis wie dem Volksgenossen, der von anderen Orten nach Forchheim überfiedelt. Ein Gang am Feiertag durch das schöne Hardtdorf bringt die schönsten Eindrücke von der musikalisch und gesangsbegeisterten Bevölkerung. Fast aus jedem Haus erschallen die Klänge von irgend einem Musikinstrument. Alt und jung sucht am Abend Erholung bei Musik oder Gesang. Recht oft kann man dabei kleine Künstlerleistungen. Aus der Erkenntnis heraus, daß die musikalischen und gesangsbegeisterten Kräfte einer entsprechenden Führung bedürfen, um diese zu einer gewissen Höhe zu führen, haben sich die musikalisch und gesangsbegeisterten Volksgenossen zu entsprechenden Vereinen zusammenschlossen. Die Vereine sind bestrebt, öfters der Einwohnerschaft schöne Stunden bei Musik oder Gesang zu bereiten. Sie können sich aber auch ein solches „Wagnis“ leisten; denn ihre Leistungen sind in jeder Beziehung gut und wurden schon oft im Wettkampf geprüft. Forchheim hat zwei Gesangsvereine und zwei Vereine, die sich der schönen Musik verschrieben haben. In den beiden ersten hat das deutsche Volkslied Vorkämpfer gefunden. Gerne stellen sich beide Vereine bei öffentlichen Feiern zur Verfügung. Keine Veranstaltung ist, sofern sie aufmerksam aufgezogen wurde, denkbar ohne die Klänge schweidiger Militärmärsche. Im Musikverein unter seinem Dirigenten Kästel werden sadige Militärmärsche, deutsche Volksweisen und Musik-

stücke zu musikalisch höchster Form gebracht. Ein Handharmonikar wurde im vergangenen Jahre neu gegründet. Neben der Uebung im gemeinsamen Zusammen-spiel, hat dieser Verein eine weitere Bereicherung in der Pflege der Hausmusik gebracht.

Blauenloch, 5. Sept. (Versammlung.) Heute, Sonntagmorgen, 8 Uhr, findet im Rathausaal eine Versammlung des hiesigen Döbbaubereins statt, zu der die Mitglieder freundlich eingeladen sind. Anschließend spricht Kreisobstbauinspektor Bloch über Mothaubereituna. Dieser Vortrag dürfte jedes Mitglied interessieren. (Mittlerer Hofmeister.) Für den kürzlich verstorbenen Steuerzahmer Wilhelm Kammerer wurde Pg. Karl Barth, Walter-Köhler-Strasse 8, durch das Finanzamt eingeleitet. Die Steuern sind ab kommenden Montag dorthin zu bezahlen.

Blauenloch, 5. Sept. (Vom Handball.) Die Handballabteilung des hiesigen F.Vereins erwartet heute, Sonntag, den Turnverein Nittheim zum Pflichtspiel auf eigenem Platz. Nach dem unglücklichen Aufst auf letzten Sonntag erwarten wir von unserer Mannschaft einen Sieg. Hoffentlich werden wir von unserer Mannschaft, die ja die Meisterschaft im letzten Jahre ohne Niederlage errungen hat, und jetzt in einer höheren Klasse spielt, nicht enttäuscht.

Blauenloch, 5. Sept. (Silberne Hochzeit.) Dieser Tag konnten die Eheleute Pg. Rudolf Ulrich und Frau Karoline geb. Hoffmann das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Noch nachträglich beste Glückwünsche.

Pforzheimer Theater- und Kunstbrief

Mit dem letzten Sonntag im August wurden die Freizeitspiele auf Burg Krähened abgeschlossen. In Anbetracht des nicht gerade besonders günstigen Sommerwetters darf der finanzielle Erfolg der Spiele als durchaus gut bezeichnet werden; wesentlich wichtiger ist es jedoch, daß diese Spiele die beste Werbung für unser Stadttheater darstellten. Tausende von Volksgenossen, die dem Theater teilweise noch fremd gegenüberstanden, zum mindesten aber nicht zu den regelmäßigen Besuchern gehörten, wurden durch diese Spiele erfaßt und für die dramatische Kunst, sei sie ernst oder heiter, gewonnen. Wir sind überzeugt, daß sich diese Tatsache auch für die finanzielle Gestaltung der Winterzeit positiv auswirken wird, vor allem aber für das ideale Ziel: „Die Kunst dem ganzen Volke.“

„Glaube und Heimat“ von Carl Schübner, das Drama des Kampfes der österreichischen Bauern um ihren Glauben zur Zeit der Gegenreformation, konnte unter der Spielleitung von Ulrich Vichweiß nicht reiflos befriedigen und trotz der naturgegebenen, äußerst günstigen Szenerie nicht alle Wirkungsmöglichkeiten dieses Werkes erschöpfen. Selbst so ausgezeichnete darstellerische Einzelleistungen, wie Gerhard Kitzler als Christoph Rott, Grell Wolfbauer als Rottin, Bernd Schorlemer als Alt-Rott und Hans Rewend als Reiter des Kaisers konnten es nicht verdecken, daß es der Gesamtauführung an Geschlossenheit, Fluß und innerer Kraft ermangelte.

Einen ganz großen Lacherfolg erzielte Intendant Otto mit der Inszenierung des Bauernschwanks: „Die drei Dortheiligen“ von Max Neal und Max Ferner. Ein wirklicher Schlager, mit toller Situationskomik, äußerst geschickt aufgebaut, voll echten und derben Humors; die urwüchsig-frische Aufführung, noch sehr nett lokalisiert, eine Type echter als die andere, eine feine Leistung unseres Schauspielers, fand die verdiente Würdigung, nicht zuletzt auch durch ausverkaufte Vorstellungen. Wir nennen von den Hauptdarstellern, ohne die anderen zurücksetzen zu wollen, Grell Wolfbauer, Irngard Segal und Käthe Sanders und

Curt Müller, Georg Sertel, Wolfgang Schmidt-Köhler und Franz Hud.

Nun stehen wir also schon mitten drin in den Vorbereitungen für die Winterzeit 1936/37. Intendant Franz Dito hat in einem sehr geschmackvoll-vornehmen Werkheft die zahlreichen, neuverpflichteten künstlerischen Kräfte im Bild vorgestellt und einen hochwertigen, eine eigene Linie einhaltenden Spielplan angelegt, der unsere Erwartungen besonders hoch schraubt. Im Schauspiel finden wir eine stärkere Berücksichtigung der Klassiker, die auch die Jugend bewußter an das Theater binden sollen. Neben dem einen breiten Raum einnehmenden zeitgenössischen Drama ist eine interessante Sonderreihe: „Die deutsche Erhebung im 19. Jahrhundert im Spiegel des Dramas“ vorgesehen. Schließlich wird eine besonders sorgfältige Auswahl guter neuer und älterer Lustspiele auch den Humor zu seinem Recht kommen lassen. In der Oper wird entsprechend der beschränkten technischen Möglichkeiten in erster Linie die beliebte deutsche und ausländische Spieloper berücksichtigt und auch in der Operette sind, unter Vermehrung überflüssiger Experimente, bewährte und aufrichtige Werke vorgesehen. Das Sinfonie-Orchester führt in Anlehnung an den Musikring der R.S.-Kulturgemeinde wieder vier in ihrer Programmgestaltung höchst anspruchsvolle Sinfoniekonzerte durch und endlich ist auch wieder die Veranstaltung von Kammermusikabenden mit namhaften Solisten geplant.

Die Aufgabe ist gestellt, das künstlerische Wollen ist aufgestellt. An der Einsatzbereitschaft, dem Verantwortungsbewußtsein und an dem Willen zur Höchstleistung der Künstler wird es gewiß nicht fehlen. Die Verantwortung, ob und inwieweit das Stadttheater Pforzheim seine kulturellen, politischen und weltanschaulichen Aufgaben zu erfüllen vermag, trägt nunmehr die Bevölkerung der Stadt Pforzheim. Alle Arbeit und alle Mühen der Künstler sind umsonst, wenn sie nicht ideell und finanziell getätigt werden von der Mitarbeit der Gesamtheit, die damit das Schicksal des Stadttheaters in ihrer Hand hält.

Achtung, ein Schwindler!

E. Etlingsen, 5. Sept. Seit einigen Tagen treibt im Albtal, besonders in der Gegend von Eberol und Eptelberg, ein gewisser Schwindler sein Unwesen. Unter den verschiedensten Vorwänden versucht er, Rot und Unterkunft zu bekommen, um dann zu verschwinden und das Besagte zu vergessen. Durch elegantes und sicheres Auftreten gelingt es ihm, sich das Vertrauen der Leute zu erwerben, von denen er für einen Kurpfleger gehalten wird. Die Bevölkerung wird vor diesem Manne gewarnt.

Durlach-Land

Kleinfelbach, 5. Sept. (70. Geburtstag.) Heute feierte die Schwester Barbara B. hier ihren 70. Geburtstag. Die Schwester ist sehr rüstig und nimmt lebhaften Anteil an allen Weltereignissen. Sie war schon in der Kampfszeit eine begeisterte Anhängerin des Führers, was ihr damals manche Unannehmlichkeiten eintrug. Wir wünschen ihr einen frohen Tag und noch lange Gesundheit.

Gewinnauszug 5. Klasse 47. Preußisch-Erbdenkmal (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Siebstagstag 4. September 1936

Die der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

Table with 2 columns: Gewinne (Lottery prizes) and amounts. Includes entries like 4 Gewinne zu 5000 RM, 221701 225767, etc.

Die der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

Table with 2 columns: Gewinne (Lottery prizes) and amounts. Includes entries like 2 Gewinne zu 75000 RM, 143243, etc.

Im Gewinndruck verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 10000, 6 zu je 2000, 32 zu je 1000, 26 zu je 500, 72 zu je 800, 168 zu je 200, 480 zu je 100, 868 zu je 50, 3240 zu je 800 RM.

Am Schwarzen Brett

R.S.D.B. Ortsgruppe Karlsruhe. Die R.S.D.B.-Ortsgruppe Speyer hat für Sonntag, den 6. September, ihren Besuch unter Landesauspicien mit etwa 1000 Personen angemeldet. Aus diesem Anlaß findet nach der Besichtigung des Stadtparks im Restaurant „Friedrichshof“, Karl-Friedrich-Strasse, in der Zeit von 14-16.30 Uhr ein kameradschaftliches Beisammensein statt. Wir laden hierdurch die Walter und Mitglieder zu diesem Kameradschaftsabend recht herzlich ein und bitten um zahlreichste Beteiligung.

R.S. Frauenhilfe, West II. Unter dem Namen — Nichtabend — ist am Dienstag, 8. Sept., um 20 Uhr, in der Festhalle, Enggards-Gebäude, ein Konzert.

R.S. Frauenhilfe, Südbad II. Am Montag, 7. September, abends 8 Uhr, Heimabend im Gemeindefest, Vorholzer, 47.

R.S. Frauenhilfe, Ortsgruppe Karlsruhe-Großhof II. Am Montag, 7. September, abends 8 Uhr, findet im Musiksaal des Sinfonieorchesters ein Heimabend statt. Es spricht Präsidentin Köber.

R.S. Frauenhilfe, Ortsgruppe West I. Am Montag, 7. September, ist Heimabend um 8 Uhr im Ortsgruppenhaus, Soltaustr. 101/103.

Tagesanzeiger

Sonntag, den 6. September 1936:

Theater: Badisches Staatstheater: 16 Uhr: Der Diener zweier Herren. 20 Uhr: Bunter Abend. Kurtheater (Kerkerberg): 16 Uhr: Schwarzarbeiter.

Film: Capitol: Anna Karenina. Alibi: Er oder ich. Gloria: Gloria. Kammer-Spieltheater: Reichte Kabarett. Ball: Diener lassen bitten. Heil: Austria. Schauburg: Ein seltsamer Gast. Union-Spieltheater: Schatten der Vergangenheit. U. 2. Wühlfuß: Fester, Frauen und Soldaten. Durlach: Eifer, Eprung in den Wäldern. Durlach: Wartburgtheater. Mutterlichkeit. Etlingsen: Union: Fester, Frauen und Soldaten.

Konzert/Unterhaltung: Stadthaus: 11-12 und 15-18 Uhr: Konzerte der Kapelle Theo Hollinger. Durlach: Konzert, Tanz im Ratskeller. Göttinger Baum: Tanz. Kaffee des Wälders: Konzert und Tanz. Löwenbrunn: Familienabende. Museum: Kapelle u. Lomajofel. Odeon: Tanz. Heberer: Tanz. Wagner: Nachmittags und abends Kabarett. Wagnerhof: Tanz. Karlsruhe: Tanz. Stadthaus-Restaurant: Konzert und Tanz. Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz. Partifische Durlach: Konzert und Tanz.

Meine liebe Tochter, unsere geliebte Schwester und Braut

# Anna Ammer

Klavierlehrerin

wurde heute von ihrem Leiden erlöst.

Karlsruhe, den 3. September 1936.  
Morgenstr. 29

Friedrich Ammer  
Fritz Dollmaetsch

Beerdigung Montag, den 7. September 1936, 14 Uhr,  
von der Friedhofkapelle aus.

3252

## Todes-Anzeigen

für die Montag-  
ausgabe können  
erledigt werden,  
wenn der Anzei-  
genwortlaut bis

Sonntag  
abend  
8 Uhr

in d. Briefkasten,  
Kaiserstraße 38a  
geworfen wird.

## Statt Karten

Am 4. September 1936 entschlief nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Urgroßvater

# Jakob Mofmann

Werkmeister a. D.

Karlsruhe, den 5. September 1936.  
Schillerstr. 21.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Trauerfeier findet am Montag, den 7. September 1936, nachm. 4 Uhr, in der Friedhofkapelle statt.

## Immobilien

### Bauplätze

im Seldeneck'schen Feld

an der Kriemhilden- und Felix-Mottiststraße preiswert zu verkaufen. (67778)

Näheres Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe Fernsprecher Nr. 6000-6006

### Etagenhaus

Karlsruhe in sehr guter Lage, mit 3x4 u. 1x2 Zimmer, Bad, Einfaß, Garten, Preis 30 000 RM., Anzahlung 8000 bis 10 000 RM., zu verkaufen.

### Neubau

Karlsruhe mit 3x3 Zimmer, eingebaute Bäder, Einfaß, Garten, bei 10 000 RM. Anzahlung zu verkaufen.

### Rentenhaus

Karlsruhe 8x3 Zimmer, Einfaß, Garten, Preis 29 500 RM., Anzahlung 10 000 bis 12 000 RM., zu verkaufen.

### Hotel-Restaurant

Karlsruhe in Baden, sehr gutes Geschäft, erstklassige Gebäude, mit 6000 qm Garten, wird allerhöchstenfalls 55 000 RM., Anzahlung 15 000 RM.

### Geschäftshaus

Karlsruhe 1912 erbaut, mit Einfaß, große Verhältnisse, mit 2 u. 3 Z.-Wohnungen auf d. Etage, wird wegen Aufg. des Geschäftes verkauft, 55 000 RM., Anzahlung 15 000 RM.

E. Güntert, Immobilien  
Gengenau, Telefon Nr. 7, Tel. 333.

# Die große Heimreise aus dem Mittelmeer

mit Lloydampfer General v. Steuben ab Genua: 6. Okt. an Bremen: 26. Okt.

## Eine unvergleichliche Herbstreise

Folgende Häfen werden angelaufen:  
NEAPEL, PALERMO, SOUSSE CEUTA, CASABLANCA, LAS PALMAS, TENERIFE, MADEIRA LISSABON, VIGO

Fahrtpreis von Rm 350.- an aufwärts

Im Falle einer Beendigung der spanischen Unruhen werden ansatz Souise (Kairuan) u. Casablanca, Malorca und Granada besucht.

Mindestfahrpreis nach Maßgabe vorhand. Plätze.



Nähere Auskunft durch unsere Vertretungen und  
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

Karlsruhe: Lloydreisebüro, Kaiserstraße 159; Oberkirch: Karl R. Frank, Architekt; Offenburg: Verkehrsverein; Rastatt: Fa. Reinh. Ertel

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater Bruder, Schwager und Onkel

# Florian Schoch

im Alter von 71 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

3332

Karlsruhe-Rippurr, 5. September 1936, Göbenstr. 1.

Im Namen:  
der trauernden Hinterbliebenen:

Theresia Schoch,

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. September 1936, nachm. 3 Uhr, von Trauerhaus aus statt.

## Danksagung

Beim Heimcheiden meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes und Bruders

# Eugen Heck

Elektromonteur

sagen wir für die erwiesene Teilnahme an diesem Wege unsern innigsten Dank. Besonderen Dank der Danksagung und Begleichung des Badenwe. kes für den ehren- den Nachruf und Kranzniederlegung, ebenso dem Gesangsverein „Frohstimm“ Bü- lach für die erhebenden Trauerchöre, der Gesellschaft „Gemüthlichkeit“ und seinen Mitsehülern. Auch allen, die dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sowie für die reichen Kranz- und Blumen- spenden.

6737

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen  
Frau Frieda Heck, Wwe.

## Familien-Villa

in schöner Lage, zwischen Heideberg und Bruchfeld, fastlich, massiv und neuwertig, mit 7 Zimmern, Parkanlage, Terrassen u. Bädern, sowie großem Garage-Anbau, Sol und großer Bier- u. Weinlager, fränkischer Keller, in bester Lage, um 17 500 RM. zu verkaufen. Erste Bezeichnung wollen sich melden unter Nr. 68040 an den Führer.

## Zweifamilienhaus in Baden-Baden

gehobener Bauweise, sehr schön, frei- stehend, mit ca. 5000 qm großem Garten, 2x4 Zimmer, mit Bad, Bodenheizung, u. s. w., für nur 36 000 RM., bei 20 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (3347)

M. Kübler u. Sohn,

Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, Telefon 461.

Inserieren bringt Gewinn!

## Haus mit Laden

Geschäfts- u. Lager- räume, 2. Markt- platz, günstig zu verk. Angeb. unter

Nr. 3157 an den Führer.

## Sterbefälle in Karlsruhe

2. September 1936:  
Arthur Rohmann, Schlosserlehrling, ledig, 17 Jahre.

Wilhelm Wines, Chemiker, Stabarbeiter, 89 Jahre.

3. September 1936:  
Sofie Christine Emma geb. Gungwolf, Witwe d. Joh. Emma, 75 Jahre.

Emilie Viebig geb. Weiß, Ehefrau des Adam, 72 Jahre.

Marie Maria geb. Feil, Ehefrau des Georg, 70 Jahre.

Karl Leifer, (Wernsbach), 44 Jahre.

Geinrich Geier, ledig, Schmelzmeister, Arbeit- lichen Darmstadt, 52 Jahre.

4. September 1936:  
Wilhelm Gerlmer, Chemiker, Rohlfabrikant, 68 Jahre.

Joh. Rohmann, Chemiker, Werkmeister, 77 Jahre.

Christoph Friedrich Reimer, Witmer, Schmied- meister, 78 Jahre.

Margarete Geule, Vater: Hermann, Landwirt, Graben, 1 Jahr, 5 Monate, 7 Tage.

Florian Schoch, Chemiker, Dörschneider, 70 J.

5. September:  
Alle Schenke, ledig, ohne Beruf, 25 Jahre.

## Suche kleines Haus

zu kaufen, Einfam- ilienhaus, 3 Zimmern, mit Bad, Garten u. s. w., Preis ca. 10 000 RM., zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 3348 an den Führer.

## Neues, mod. Eckhaus

in bester Lage, mit 3 Zimmern, mit Bad, Bodenheizung, u. s. w., für nur 36 000 RM., bei 20 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (3347)

M. Kübler u. Sohn,

Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, Telefon 461.

Inserieren bringt Gewinn!

## Ettlingen

Wohnhaus in guter Lage, 3 Zimmern, mit Bad, Garten u. s. w., Preis ca. 10 000 RM., zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 3348 an den Führer.

M. Kübler u. Sohn,

Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, Telefon 461.

Inserieren bringt Gewinn!

## Milchgeschäft

in bester Lage, mit 3 Zimmern, mit Bad, Bodenheizung, u. s. w., für nur 36 000 RM., bei 20 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (3347)

M. Kübler u. Sohn,

Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, Telefon 461.

Inserieren bringt Gewinn!

## Friseurgeschäft

in bester Lage, mit 3 Zimmern, mit Bad, Bodenheizung, u. s. w., für nur 36 000 RM., bei 20 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (3347)

M. Kübler u. Sohn,

Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, Telefon 461.

Inserieren bringt Gewinn!

## In Korb

3 Alt. von Bahnhofs- station Sennfeld, landwirtsch. Anwesen

Besteht aus: Scheune, Stallung, Quergebäude, zu verkaufen. Grundstücke u. um- fangreiche, gutge- pflanzte Obstgärten können mit erwor- ben werden. Preis bei Christian Garm- mann, Korb, Amt Idelstedt. (68117)

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

624.60

## Ihre Federbetten werden wieder leicht u. luftig in der Bettfedern-Reinigung

Karlsruhe, 31, P. Perachmann Tel. 2158

## Zu verkaufen Realgastwirtschaft

mit großer Saalraumfläche, in aufblühend. Amstätt Mittelbadens (ca. 7000 qm). Mit moderner Einrichtung, in erstklassigem Stil und neuwertigem Aufbau, äußerst günstig zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter Nr. 68040 an den Führer.

## Villa-Verkauf!

Ein prachtvolles Haus ist der sofort be- zugsfähig, eine Villa, bestehend aus: 8 Zimmer, 2 Bädern, Bad, Zentral- heizung, Garten, Autogarage, alle an- modernen Einrichtungen, in erstklassigem Stil und neuwertigem Aufbau, äußerst günstig zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter Nr. 68040 an den Führer.

## Wohnhaus

zu verkaufen, Einheitswert 11 000 RM. für Bombenzerst. gut restauriert, da große Räume. Aufschreiben unter Nr. 686015 an den Führer, Rastatt, erbeten.

## Wohn- u. Geschäftshaus

mit großem Hof, in bester Lage, mit 3 Zimmern, mit Bad, Bodenheizung, u. s. w., für nur 36 000 RM., bei 20 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (3347)

## Baupartner für Rentenhau

in guter Lage, mit 9000 qm Gesamt- fläche, zu vermieten, ca. 18% An- gebote unter Nr. 68040 an den Führer.

## Damen- und Herren-Zwiebeln

in Baden-Baden, zentrale Lage, 4 Zim- mern, mit 2 Bädern, Zentralheizung, be- f. Luft, wegen sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. 67834 an den Führer.

## Der Schlüssel zum KUK-Holzhaus

liegt auch für Sie bereit. Hätten Sie nicht Lust zu so einem gediegenen und gut isolierten Eigenheim? Sie wohnen sich darin gesund und be- quem. Verlangen Sie kostenlos unsere Prospekt. Auf Wunsch auch Beratung über Bau-Finan- zierung. Kein Kautionsgeld! Katalog für RM. 1.- erhältlich. KATZ & KLUMPP A.-G. GERNBACH

## Erstgenz

Wegen Todesfall jahrzehntelange betrieb- liches Geschäft (Kutterhofe, Anpfeife u. s. w.) zu verkaufen. Verkaufspreis einfa. Wertunter ca. 7000 RM. (6396)

## M. Kübler u. Sohn,

Karlsruhe, Kaiserstr. 82a, Telefon 461.

## Selten schönes 3x4 Zimmer Etagenhaus

in bester Lage, mit 3 Zimmern, mit Bad, Bodenheizung, u. s. w., für nur 36 000 RM., bei 20 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (3347)

M. Kübler u. Sohn,

Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, Telefon 461.

Inserieren bringt Gewinn!

## Zweifamilienhaus

in bester Lage, mit 3 Zimmern, mit Bad, Bodenheizung, u. s. w., für nur 36 000 RM., bei 20 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (3347)

M. Kübler u. Sohn,

Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, Telefon 461.

Inserieren bringt Gewinn!

## Garten

mit kleiner Dänne- farm, 100 qm, zu verk. Fern, Gärtner, Parbitt, 155.

## Left und verbreitet den Führer.

67845

## ZURÜCK

Dr. med. Erich Wolff

Hirschstraße 17, Telef. 1750

Sprechzeit: 12-1, 1/2-5 Uhr

67845

## ZURÜCK

Dentist Friedrich Schwarz

Amalienstraße 85

Sprechzeit: 9-12, 2-6 Uhr

67818

## Familien-Anzeigen

finden im Führer größte Beachtung

# Jahresabschluss der Bezirksparkasse Haslach i.K.

AKTIVA		PASSIVA		Gewinn- und Verlustrechnung	
Bilanz für den 31. Dezember 1935				für das Jahr 1935	
	RM.		RM.	AUFWAND	ERTRAG
1. Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendscheine	7 940.11	1. Sparsparlagen:		1. Zinsaufw.	182 481.65
2. Guthaben bei der Reichsbank, bei Noten- u. Abrechnungs-Banken sowie auf Postcheckkonto	1 888.55	a) mit satzungsmäßiger Kündigung	3 499 037.17	2. Gebühren u. Verwalgungs- einnahmen	1 218.06
3. Wechsel, Schecks u. unvers. Scheckanweisungen	49 300.22	b) mit besonders vereinbarter Kündig.	477 800.-	3. Grund- stücksvertrag	1 410.30
4. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	99 300.22	2. Depositen, Giro- u. Kontokorrenteinl.	279 506.31	4. Korp- gewinne	14 892.42
5. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	480 805.87	a) innerhalb 7 Tagen fällig	279 506.31	5. Sonstige Er- träge	624.60
6. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12	6. Entschuldungstelle	3 754.76		
7. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	150 000.-	7. Rückstellungen	48 310.04		
8. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12	8. Sicherheits- und sonstige Rücklagen	204 813.78		
9. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12	a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	204 813.78		
10. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12	10. Gewinn	13 231.89		
11. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12	Summe der Passiva	4 526 503.95		
12. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12				
13. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12				
14. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12				
15. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12				
16. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12				
17. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12				
18. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12				
19. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12				
20. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12				
21. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174.12				
22. Guth. b. and. dtsch. Geld- anstalten	151 174				



Radfernfahrt Berlin-Warschau

3. Rad-Länderkampf Deutschland-Polen

Zum dritten Male liefern sich in der kommenden Woche die Straßenfahrer von Deutschland und Polen in Form einer Schmetterlingsfahrt einen Länderkampf auf der Strecke Berlin-Warschau.

Mech. Starzpunkt und Wärmepunkt als die besten Kräfte erweisen.

Dürtttemberg's Turner ermittelt am Wochenende in Weingarten ihren Gaumeister im Gerätturnen. In der Meisterklasse turnen 67 Turner, u. a. Polmar (Eßlingen), Reih (Kornwestheim), Weischedel und Gögge (Stuttgart), Hermann (Ulm) und Heidele (Stetten), die als ausfallsreiche Titelanhänger anzusehen sind.

Auch Ballon „Deutschland“ gelandet

Vom Gordon-Bennett-Fliegen der Freiballone liegt nun auch die Landemeldung des dritten deutschen Ballons, „Deutschland“ mit den Düsseldorfern Göbe und Schömann als Führer, vor. Der Ballon ging bereits am 1. September in der Nähe der Station Radomiszyn an der Ström-Bahn in Kaschewitz in die Höhe.

Sechs Tage nach dem Start in Warschau herrscht immer noch Ungewißheit über den Ausgang des Wettbewerbs, da von zwei der drei polnischen Ballone noch keine Nachrichten vorliegen. Hatten die Ballone zurecht günstigen Wind, so kamen sie bald in eine Schlemmzone, die alle Fahrzeuge nach Norden trieb, wodurch sich die Landemöglichkeiten verflüchteten, da der Flug über endlose Waldstrecken und wenig bevölkerte Gegenden Auslands ging.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat der belgische Ballon „Belgica“, der südlich von Archangel in der Ostsee landete, mit rund 1700 Kilometer die weiteste Strecke zurückgelegt. Es folgt der deutsche Ballon „Deutschland“ mit etwa 1500 Kilometer vor dem zweiten deutschen Ballon „Sachsen“ mit etwa 1200 Kilometer, dem französischen Ballon „Maurice Kalle“ mit 1150 Kilometer, dem Schweizerischen Ballon „Zürich III“ mit 1100 Kilometer, dem polnischen Ballon „Warschau II“, der am 1. September östlich von Leningrad am Omega-See landete, mit 1000 Kilometer, dem dritten deutschen Ballon „Mugsburg“ mit rund 900 Kilometer und dem zweiten belgischen Ballon „Bruxelles“ mit rund 800 Kilometer.

VfB. Mühlburg-Borussia Neunkirchen 1:3

5. Beim VfB. Mühlburg nimmt man es in diesem Jahre besonders ernst mit der Vorbereitung und läßt keine Zeit ungenutzt verstreichen, um die Mannschaft für die Punktekämpfe schlagkräftig zu machen und die letzten Unkensteine auszumergen. In den Neunkirchner Vorübungen glaubte man, den gezielten Gegner und Präzision verpflichtet zu haben; tatsächlich lieferten dann auch die Gäste aus dem Gau Südwest ein in jeder Hinsicht gutes und erfolgreiches Spiel. Bei der Gesamtwertung des Treffens darf man allerdings nur die erste Halbzeit rechnen, da die zweite Hälfte völlig im Zeichen von Regen und Wind stand, so daß eine Kontrolle des Balles und genaues Zuspitzen beim besten Willen unmöglich war. Die

Plaherren erhielten nach zehn Minuten einen Einwurf angepflogen, als Schwörer im Strafraum gelegt worden war; Oppenhäuser schoß aber absichtlich dem Torwart schwach in die Hände. Nach einer halben Stunde war Theobald, dem man in seinem Gau eine besondere Fähigkeit für das Schießen von Straßbüßen nachsagt, mit einem hohen Straßstoß aus 25 Metern erfolgreich Mühlburg lag zwar ebenso oft wie der Gegner im Angriff, doch man verzettelte sich hier etwas in Strafraumnähe. Nach der Pause war das Spiel viel von Zufällen abhängig; die Neunkirchner hielten allen Angriffen der Karlsruher stand und vorne sorgte der Sturm dafür, daß Becker das Leder noch zweimal aus dem Netz haften mußte. Erst gegen Spielende gelang Schwörer mit scharfem Schuß der Gegentreffer.

Sportfunk

Beim „RdV“-Volksfest des Reichsparteitages am 12. September auf der Nürnberger Josephin-Bühne werden auch unsere erfolgreichsten Olympia-Boxer mitwirken. Bis jetzt stehen folgende Paarungen fest: Raifer-Glabbo gegen Kehl-Ilm (Ziegenberg), Würzburg gegen Schmitt-München (Ziegenberg), Würzburg-Schalke gegen Ströhner-Nürnberg (Wetterberg) und Vogt-Hamburg gegen Moser-München (Halbberg). Für den Olympiasieger im Schwergewicht Runge-Elberfeld steht der Gegner noch nicht fest.

Südbaden und Nordbaden tragen am 10. Oktober anlässlich des 60jährigen Bestehens des TB 46 Jahr einen Mannschaftskampf im Gerätturnen an. Zur Ermittlung beider Mannschaften finden am 26. September Ausschreibungskämpfe statt.

Mario Tabini war mit einem Alfa-Romeo-Wagen beim Stifter-Joch-Bergrennen in der Rennwagenklasse über 1500 ccm. mit 60.445 km/hd. Schnellster des Tages. Auf der 14 Kilometer langen Strecke waren Italiens Fahrer unter sich.

Bei den Rad-Weltmeisterschaften der Straßenfahrer, die am Sonntag, 18. September, auf der 7,2 Kilometer langen Rundstrecke im Berner Bremgartenwald ausgetragen werden, müssen nach einer neuen Bestimmung alle Fahrer, die überundet werden, sofort aussteigen.

Von den sechs Etappen der insgesamt 871,5 Kilometer langen Fahrt vom 8. bis 13. September werden nur die beiden ersten, Berlin - Zettlin (147 Kilometer) und Zettlin - Schneidemühl (188 Km.) auf deutschem Boden gefahren. Der Uebertritt über die Grenze erfolgt auf der dritten Etappe Schneidemühl - Polen (108 Km.) wenige Kilometer nach dem Start bei Wl. Die restlichen drei Etappen führen wie in jedem Jahre von Polen nach Wl. (174 Km.), Wl. - Suda (115,5 Km.) und Suda - Warschau (144 Km.). Der Start erfolgt jeweils mittags, lediglich die Schluss- und die dritte Etappe wird jeweils morgens gefahren, um die rechtzeitige Ankunft der Fahrer zum Fußball-Länderkampf Deutschland-Polen im Warschauer Militärfeld zu ermöglichen.

In der deutschen Mannschaft sind nur vier Fahrer neu, und zwar Bartolomewicz, Dubaschyn, Schöpfkin und der Chemnitzer Schöze, alle übrigen starteten schon in den beiden vorausgegangenen Jahren und haben teilweise beide Länderkämpfe bestritten.

Auch Polen stützt sich auf seine alten Kämpfer und nur einige wenige Neulinge sollen hier zum erstenmal international erprobt werden, so Jagorik, Kuj, Ritter und Dhanajinon. Unsere härtesten Waffen sind zweifellos die Olympiafahrer Schöcher und Schöpfkin sowie Hauswald, der als Spezialist für lange Rennen gilt und mit jeder Etappe besser wird. Von den Polen dürften sich

God allen Ungeziefer Zur Wanzenbekämpfung Insektenöl... Anton Sornauer

Werden Sie Medner durch R. A. Medner... Berlin SW. 68, P.C. (67309)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf stets Antoreifen... Adler-Trumpf-Junior

HOREX Motorräder Motor-Kaiser... Wanderer

Neue Erfindung D.R.P. Wir längen und weiten... Fritz Heinecke, Braunschweig H 4

2 Str. BMW. Autohaus Hertenstein... Mercedes-Benz

Chevrolet-Elimoutine... Opel

Medicine Taschen- u. Armbänder... Fritz Heinecke, Braunschweig H 4

Mercedes-Benz... Opel

Wanderer... Opel

Jah hab sie los... Aka-Schätkur... Carl August Nielsen & Co.

Opel... Opel

Zündapp... Opel

Billige Amerika Reisen... Gesellschafts-Reisen nach Florida

Kaufmann... Kaufmann

Heirat... Heirat

Heirat... Heirat

Heirat... Heirat

Heirat... Heirat

Heirat... Heirat

Schöner wohnen durch Möbel von Chr. Kempf... Ritterstraße 8, b. Zirkel

Che-Aufgebote vom 26. Aug.-1. Sept. 36... Oberstleutnant Erwin Heiser...

Die Jugend und ihre Freunde lesen die Doks Jugend... das Kampfbild der badischen HJ.

Carl August Nielsen & Co. Kohlenhandels-Gesellschaft... Kaiserstr. 154, Telefon Nr. 5184, 5185, 5506

500 ccm Nachlaß... Heirat

Büchereisterstochter!... Heirat

Blondine... Heirat

Jöh. Staatsbeamter... Heirat

Beamter... Heirat

Lehrer... Heirat

Heirat... Heirat

Beamter... Heirat

Einheirat... Heirat

Left und verbreitet den Führer... Heirat

